



Neuseeland

Daten & Analysen zum Hochschul- und
Wissenschaftsstandort | 2017

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen	3
1. Rahmenbedingungen des Bildungssystems	4
a. Politik	4
b. Wirtschaft	5
c. Bevölkerung	8
2. Hochschul- und Bildungswesen	11
a. Rolle des Staates / Autonomie	11
b. Finanzierung der Hochschulen	11
c. Relevante Institutionen	14
d. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen	14
e. Aufbau und Struktur des Studiensystems	17
f. Hochschulzugang	23
g. Der Lehrkörper	24
h. Akademische Schwerpunkte	25
i. Forschung	25
j. Qualitätssicherung und -steigerung	28
k. Hochschule und Wirtschaft	28
3. Internationalisierung und Bildungskooperation	29
a. Internationalisierung des Hochschulsystems	29
b. Bildungskooperationen und Partnerorganisationen	32
c. Deutschlandinteresse	33
d. Deutsche Sprachkenntnisse	34
e. Hochschulzugang in Deutschland	35
4. Empfehlungen für deutsche Hochschulen	36
a. Hochschulkooperationen – FAQ	36
b. Marketing-Tipps	36
5. Länderinformationen und praktische Hinweise	38
a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis	38
b. Lebenshaltungskosten und Unterkunft	39
c. Sicherheitslage	40
d. Interkulturelle Hinweise	41
e. Adressen relevanter Organisationen	41
f. Publikationen und Linktipps	42
Impressum	44

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen

Kennzahlen

Erläuterung einzelner Kennzahlen	44
Kennzahl 1: BIP	5
Kennzahl 2: BIP pro Kopf in KKP	6
Kennzahl 3: Wirtschaftswachstum	6
Kennzahl 4: Inflation	6
Kennzahl 5: Export / Import	6
Kennzahl 6: Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland	6
Kennzahl 7: Bevölkerungszahl absolut	8
Kennzahl 8: Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen	9
Kennzahl 9: Bildungsausgaben	13
Kennzahl 10: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	17
Kennzahl 11: Anzahl der Doktoranden	18
Kennzahl 12: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)	19
Kennzahl 13: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)	19
Kennzahl 14: Absolventen BA und MA	20
Kennzahl 15: Absolventen PhD	21
Kennzahl 16: Anteil der Forschungsausgaben am BIP	26
Kennzahl 17: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)	26
Kennzahl 18: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen	26
Kennzahl 19: Knowledge Economy Index (KEI)	27
Kennzahl 20: Anteil ausländischer Studierender	29
Kennzahl 21: Die wichtigsten fünf Herkunftsländer ausländischer Studierender	29
Kennzahl 22: Im Ausland Studierende (Anzahl)	30
Kennzahl 23: Im Ausland Studierende (Prozent)	31
Kennzahl 24: Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende	31
Kennzahl 25: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland	33
Kennzahl 26: Anzahl der DAAD-Förderungen	34

Diagramme

Diagramm 1: Entwicklung des BIP	5
Diagramm 2: Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP	5
Diagramm 3: Bevölkerungsentwicklung	8
Diagramm 4: Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen (Entwicklung)	9
Diagramm 5: Prognose der Bevölkerungsentwicklung	9
Diagramm 6: Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des	11
Diagramm 7: Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der	12
Diagramm 8: Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der	12
Diagramm 9: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	17
Diagramm 10: Anzahl der Doktoranden	18
Diagramm 11: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)	18
Diagramm 12: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)	19
Diagramm 13: Absolventen BA und MA	20
Diagramm 14: Absolventen PhD	20
Diagramm 15: Anteil der Forschungsausgaben am BIP	26
Diagramm 16: Anteil ausländischer Studierender	29
Diagramm 17: Im Ausland Studierende (Anzahl)	30
Diagramm 18: Im Ausland Studierende (Prozent)	30
Diagramm 19: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland	33

1. Rahmenbedingungen des Bildungssystems

a. Politik

Ende 2015 hat MBIE-Minister Joyce (Ministry for Business, Innovation and Employment) den 10-Jahresplan "National Statement of Science Investment" (NSSI) präsentiert, nachdem bereits im Mai 2014 ein erster Entwurf hierzu öffentlich zur Diskussion gestellt worden war. In diesem Plan (2015-2025) sind die wichtigsten Mechanismen und Zielsetzungen der staatlichen Wissenschaftsinvestitionen dargelegt.

Der Plan soll als Wegweiser für eine strategische und effektive Wissenschaftsförderung fungieren, ohne bereits konkrete Budgetplanungen zu enthalten.

Die angegebenen Hauptinvestitionsbereiche sind:

1. Forschung- und Entwicklung ("R&D") in der Grundstoff-/ Primärindustrie (v.a. Landwirtschaft)
2. Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT)
3. Produktion
4. Umwelt- und Gesundheitssektor

Als Säulen für den Erfolg zukünftiger Investitionen werden die Kriterien Höchstleistung und Wirkung benannt ("Excellence" und "Impact").

Ziel ist ein flexiblerer, effektiverer und reaktiverer Wissenschaftssektor, bei verringerter Komplexität und größerer Transparenz im öffentlichen Wissenschaftssystem. Außerdem sollen die Betriebsausgaben für Forschung- und Entwicklung (BERD) in den nächsten zehn Jahren einen Anteil am BIP von über 1% haben. Zudem wird ein Fokus auf der Stärkung der internationalen Bedeutung Neuseelands liegen. Um die gesetzten Ziele zu erreichen, sind umfassende Evaluierungs- und Kontrollsysteme geplant. Daneben ist insbesondere die Erarbeitung einer neuen "International Science Strategy", die Gründung regionaler Forschungsinstitute sowie ein Aktualisierungs- und Anpassungsprozess im Drei-Jahres-Turnus geplant.

Im Zuge der Vorstellung des NSSI hat der Ministerium außerdem die Neustrukturierung des "International Relationships Fund" bekanntgegeben. Der Fonds firmiert ab sofort unter dem Namen "Catalyst Fund" und wird jährlich ca. 9,3 Mio. NZD (5,5 Mio Euro) an Fördermitteln für strategische internationale Wissenschafts- und Innovationskooperationen bereitstellen. Die geplanten Änderungen im Finanzierungssystem ist im Laufe des Jahres 2016 implementiert worden. Die Verwaltung wird -- aufgeteilt nach den verschiedenen Förderinstrumenten -- durch die Royal Society of New Zealand (RSNZ), den Health Research Council (HRC) und das MBIE erfolgen. Außerdem ist der alte "Contestible Fund" des MBIE umbenannt in "Endeavour Fund" und mit einer neuen Struktur versehen

Die Firmen Gentrack, welche 230 Menschen beschäftigt, als auch ERoad, mit 196 Beschäftigten, haben signifikante Investitionen sowohl in Personal als auch in Entwicklung angekündigt.

Um solche Art von Wachstum geht es der Regierung bei der im neuen Budget (2016) angelegten 410 Mio. NZD (242 Mio Euro) über die nächsten vier Jahre, dem sogenannten "Innovative New Zealand"-Packet.

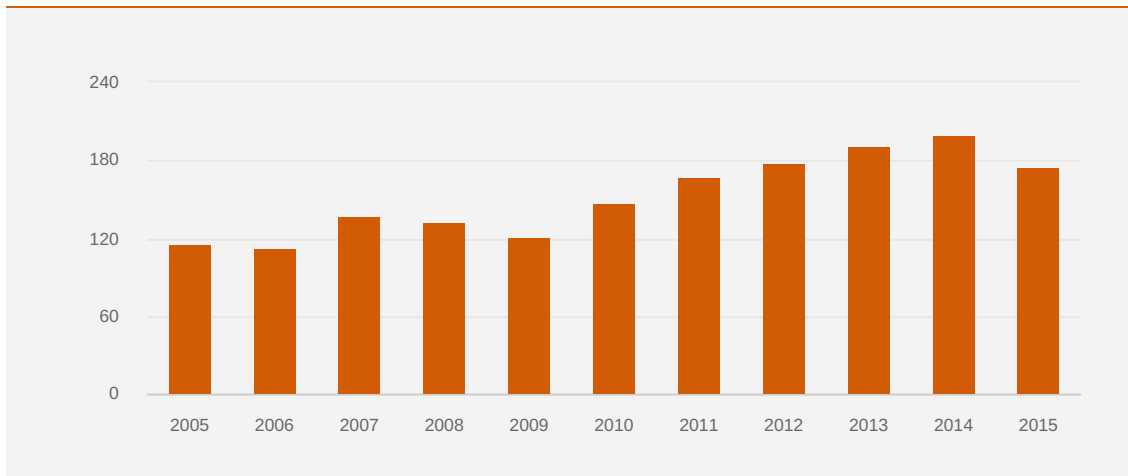
Nach Ansicht des Finanzministers 2016 sind Investitionen in die Arbeit von Innovatoren und Forscher*innen "extrem wichtig", um ein innovatives Neuseeland mit einer robusten und diversifizierten Wirtschaft zu entwickeln. Er glaubt, dass das neuseeländische Wissenschaftssystem stark von der vergrößerten Finanzierung profitieren wird. Es wird die Investitionen in den Sektor bis 2019/2020 um weitere 15% anheben, so dass regierungsübergreifend die Investitionen erstmals eine Höhe von 1,6 Milliarden NZD (950 Mio. Euro) erreichen werden.

Das "Innovative New Zealand"-Paket unterstützt auch die Ziele der sog. "Business Growth Agenda", welches darauf abzielt, private Investitionen in Forschung und Entwicklung auf 1% des Bruttoinlandsprodukts zu steigern. Die größte Einzelinvestition kommt dem neuen Endeavour Fund zugute, dem nun 113 Mio. NZD (67 Mio. Euro) über vier Jahre zugeführt werden. Er soll sich auf langfristige "high impact" aufgabengeleitete Programme konzentrieren. Weitere 63 Mio. NZD (37 Mio Euro) werden dem neuen "Strategic Science Investment Fund" und 66 Mio. NZD (39 Mio. Euro) dem "Marsden Fund" hinzugefügt.

b. Wirtschaft

Diagramm 1: **Entwicklung des BIP**

US-Dollar, in Milliarden



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 1: **BIP**

US-Dollar, in Milliarden

Neuseeland (2015)

173

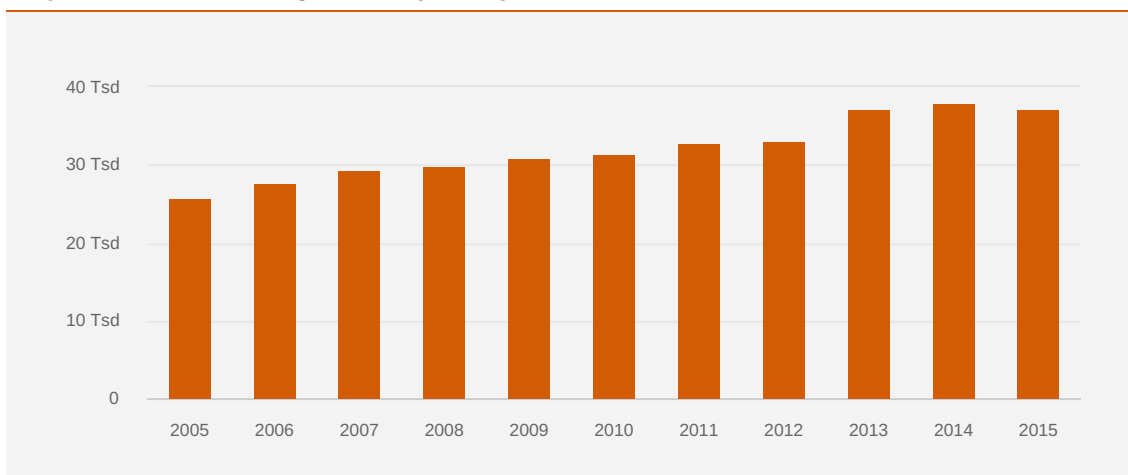
Im Vergleich: Deutschland (2015)

3.355

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Diagramm 2: **Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP**

US-Dollar



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 2: **BIP pro Kopf in KKP** US-Dollar

Neuseeland (2015)	36.982
Im Vergleich: Deutschland (2015)	47.268

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 3: **Wirtschaftswachstum** in Prozent

Neuseeland (2014)	3,17
Im Vergleich: Deutschland (2014)	1,60

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 4: **Inflation** in Prozent

Neuseeland (2014)	0,91
Im Vergleich: Deutschland (2014)	0,91

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 5: **Export / Import** US-Dollar, in Millionen

Export nach Deutschland (2017)	506
Import aus Deutschland (2017)	2.142

Quelle: [Statistisches Bundesamt. Genesis-Online](#)

Kennzahl 6: **Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland**

Rang des Landes bei deutschen Exporten (2015)	65
Rang des Landes bei Importen nach Deutschland (2015)	70

Quelle: [Statistisches Bundesamt. Genesis-Online](#)

Mit einem BIP von 173,7 Mrd. USD und einem im OECD-Durchschnitt mittleren BIP pro Kopf von 36.982 USD gehört Neuseeland zu den im weltweiten Vergleich eher kleinen Volkswirtschaften. Aufgrund des kleinen heimischen Marktes (ca. 4,7 Mio. Einwohner) ist Neuseeland in besonderem Maße von Waren- und Dienstleistungsexporten abhängig und entsprechend stark am Freihandel

orientiert.

Die Wirtschaft bleibt aber gerade im Exportsektor stark landwirtschaftlich geprägt. Milchprodukte, Fleisch und Holz haben einen Anteil von 47 % an den Gesamtexporten, lediglich 5 % dieser Waren werden für den Inlandsbedarf produziert. Der Tourismus ist mit einem Anteil von 9 % (zunehmend) an den Exporterlösen der zweitwichtigste Exportzweig.

Im Haushaltsjahr 2015/16 verzeichnete man wieder einen weiten Rekordanstieg der Gesamtkonsumausgaben internationaler Touristen um 1,7 Mrd. NZD (ca. 1 Mrd. Euro) (+17,1 %) auf insgesamt 11,8 Mrd. NZD (ca. 7 Mrd. Euro). Die Besucherzahlen wachsen stark (insb. aus Asien und Nordamerika) und betragen im Jahr 2016 über 3,5 Mio. Menschen aus Übersee.

Die neuseeländische Wirtschaftspolitik bewegt sich in einem ambivalenten Umfeld aus vergleichsweise starkem binnenwirtschaftlichen Wachstum und enormer Abhängigkeit von weltwirtschaftlichen Unwägbarkeiten. Nachdem sich Neuseeland Anfang 2010 von den Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise langsam erholt hatte, bremsen Erdbeben im September 2010 und im Februar 2011 den wirtschaftlichen Aufschwung aus und führten das Land beinahe in eine Rezession. Mit den Wiederaufbauarbeiten in der Region Canterbury gewann die Wirtschaft – insbesondere die Baubranche – dann wieder an Schwung.

Im weltweiten Vergleich steht Neuseeland weiter gut da. 2014 war Neuseeland das am schnellsten wachsende OECD-Land und die „Rock Star Economy“ (so benannt nach HSBC chief economist Paul Bloxham) gab in der ersten Jahreshälfte 2015 noch eine „Zugabe“. Zuletzt hatte aber der Einbruch der Weltmarktpreise für Milchpulverprodukte - das wichtigste Ausfuhrprodukt - eine dämpfende Wirkung auf die Wirtschaftsdynamik. Das Wirtschaftswachstum lag 2015 bei „nur“ noch 2,5 %. Für das am 30.06.2015 endende Haushaltsjahr konnte ein Haushaltsüberschuss von 414 Mio. NZD (245 Mio. Euro) verbucht werden.

Der Technologiesektor ist nach Landwirtschaft und Tourismus der dritt wichtigste Wirtschaftssektor des Landes. Im Haushaltsjahr 2014/15 konnte ein Rekordwachstum um 609 Mio. NZD (360 Mio. Euro) (7,3 %) vermeldet werden.

Die anhaltende Rekord-Einwanderung übt Druck auf den Immobilien- und Arbeitsmarkt aus. Lange lag der Inflationsrate vor allem der überhitzte Wohnungsmarkt zugrunde, während andere Preise unverändert blieben oder fielen. Jedoch ändert sich dies nun langsam, und die Inflationsrate bewegt sich nach längerer Stagnation wieder nach oben.

Die soziale Lage von Studierenden

Während es bis zur Jahrtausendwende und auch noch einige Jahre danach in Neuseeland üblich war, zum Studium von zu Hause auszuziehen, hat sich dies in den letzten zehn Jahren grundlegend geändert, vor allem aufgrund der hohen Mieten in den großen Universitätsstädten (Auckland, Wellington, Christchurch). Der Anteil für Lebenshaltungskosten in den Bildungskrediten der Studierenden ist in der gleichen Zeit nicht angehoben worden und liegt immer noch bei knapp NZD 180 (106 Euro) pro Woche, was für die meisten inzwischen nicht einmal die wöchentlichen Mietkosten deckt, so dass viele Studierende zu Hause bei den Eltern bleiben, nicht nur während ihres grundständigen Studiums, sondern teilweise auch darüber hinaus. Außerdem arbeiten viele in Teilzeitjobs in Cafés, Geschäften oder besonders im Sommer in der Tourismusindustrie.

Attraktivität eines Studiums in Deutschland:

Die Studiengebühren in Neuseeland sind im Vergleich zu vielen anderen Ländern eher moderat, sind aber dafür zur Einschreibung jedes Semester gleich fällig. Für die studylink-berechtigten (dem BAFöG vergleichbar) Studierenden werden die Gebühren direkt in den Förderungskredit gebucht; die Rückzahlung dieses Kredits setzt erst nach dem Studium ab Überschreitung einer jährlichen Einkommensgrenze (2016: ca. NZD 19.000 brutto) ein. Internationale Studierende müssen die Gebühren ebenfalls vor Vorlesungsbeginn überweisen und haben keinen Zugang zu studylink. Ein gebührenfreies Studium in Deutschland ist deshalb für viele attraktiv, die nicht über die nötigen finanziellen Mittel verfügen, etwa weil sie nicht studylink-berechtigt sind, internationale Gebühren zahlen müssen oder aber aus anderweitigen Gründen keine hohen Schulden im Studium anhäufen können oder wollen. Das größte Hindernis beim Wechsel nach Deutschland sind im Bereich des grundständigen Studiums ohne Zweifel die mangelnden Sprachkenntnisse; im Graduiertenbereich fällt dieses Problem inzwischen oft weg aufgrund der vielen komplett oder teils auf Englisch unterrichteten Masterprogramme in Deutschland. Es ist davon auszugehen, dass sich das Interesse der Studierenden an einem wirtschaftlich weniger belastenden Studium fortsetzen wird, denn sowohl die Studiengebühren als auch die Lebenshaltungskosten steigen in Neuseeland mit jedem Jahr,

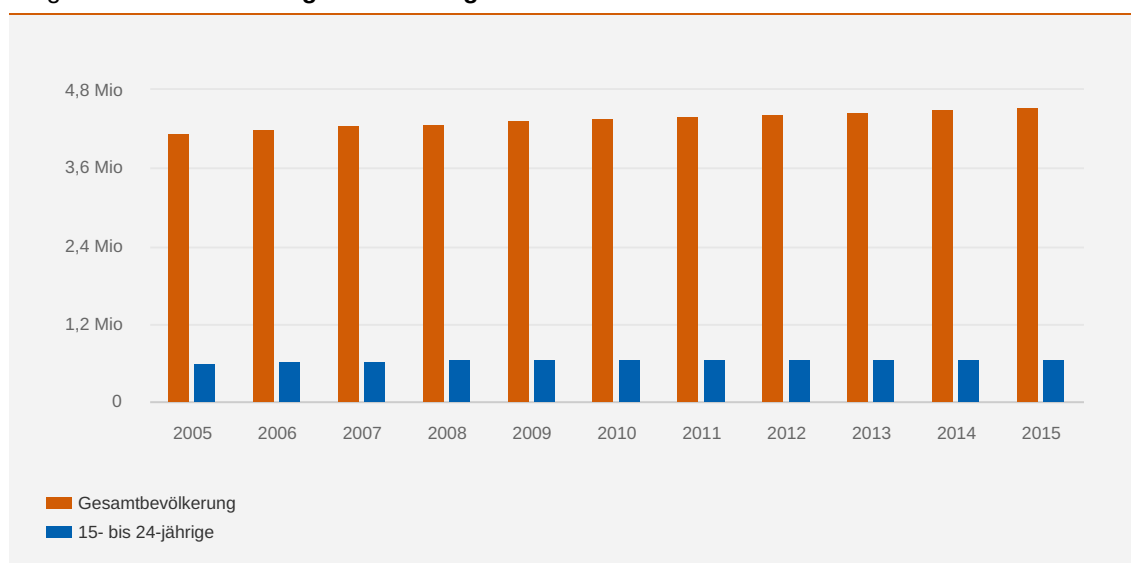
letztere teils deutlich oberhalb der Inflationsrate, während die studylink-Studienkredite nur wenig angeglichen werden.

Arbeitsmarktperspektive

Die Arbeitsmarktperspektive von Akademiker*innen ist im Allgemeinen gut, jedoch entstehen durch die starke Fächernachfrage an den Hochschulen immer wieder ein Überangebot an Absolvent*innen in gewissen Fächern; derzeit baut sich ein solches Überangebot im Bereich Jura und Ingenieurwissenschaften auf. Besonders in den feiner spezialisierten Bereichen der Ingenieurwissenschaften (Mechatronik etc.) ist der Bedarf an Absolventen in Neuseeland sehr gering.

c. Bevölkerung

Diagramm 3: **Bevölkerungsentwicklung**



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](http://unesco.org)

Kennzahl 7: Bevölkerungszahl absolut

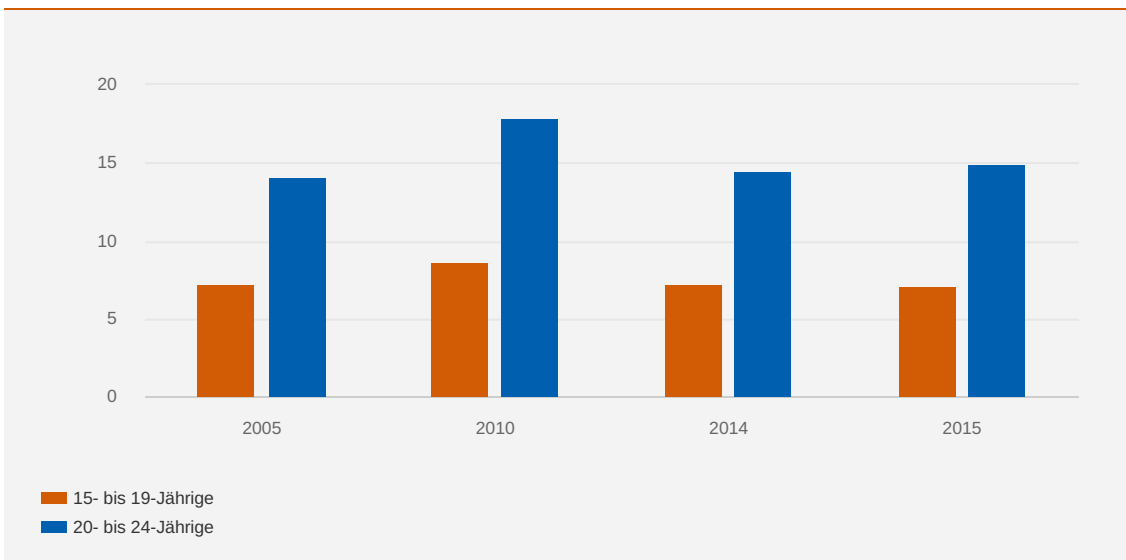
Neuseeland (2015) 4.528.526

Im Vergleich: Deutschland (2015) 80.688.545

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](http://unesco.org)

Diagramm 4: Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen (Entwicklung)

in Prozent



Quelle: [OECD, Data](#)

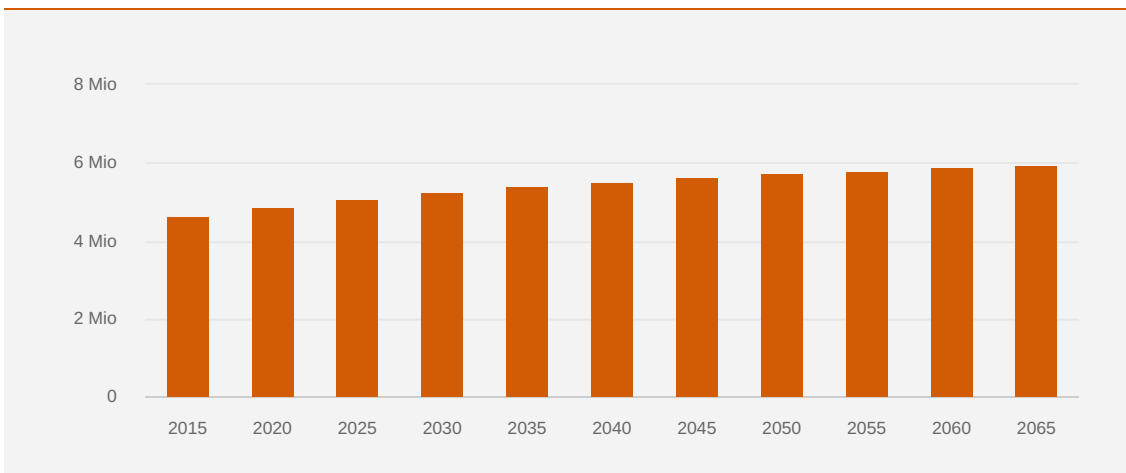
Kennzahl 8: Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen

in Prozent

Unter den 15- bis 19-Jährigen (2015)	7,08
Im Vergleich: Deutschland (2015)	2,54
Unter den 20- bis 24-Jährigen (2015)	14,94
Im Vergleich: Deutschland (2015)	9,27

Quelle: [OECD, Data](#)

Diagramm 5: Prognose der Bevölkerungsentwicklung



Quelle: [UN Population Division](#)

Nach dem Hoch von 2005 nimmt die Zahl der einheimischen Studierenden mit jedem Jahr ab und ist seitdem an den staatlichen Hochschulen um ca. 85.000 gefallen (ca. 21%); erst 2015 lag zum ersten Mal wieder ein leichter Anstieg vor. Der Zuwachs bei den internationalen Studierenden ist zwar besonders seit 2013 erheblich (derzeit ca. 43.000), hat den Rückgang bei den einheimischen Studierenden jedoch nicht ausgleichen können. An den privaten Hochschulen ist das Verhältnis ähnlich. Nicht in allen Bereichen von Abschlüssen sind die Studierenden gleichmäßig zurückgegangen, vielmehr hat insgesamt eine Verlagerung ins höher qualifizierende Segment stattgefunden.

In manchen Bereichen haben die Hochschulen deshalb seit Jahren mit sinkenden Einschreibezahlen zu kämpfen, während die Zahlen in anderen Bereichen gestiegen sind.

2. Hochschul- und Bildungswesen

a. Rolle des Staates / Autonomie

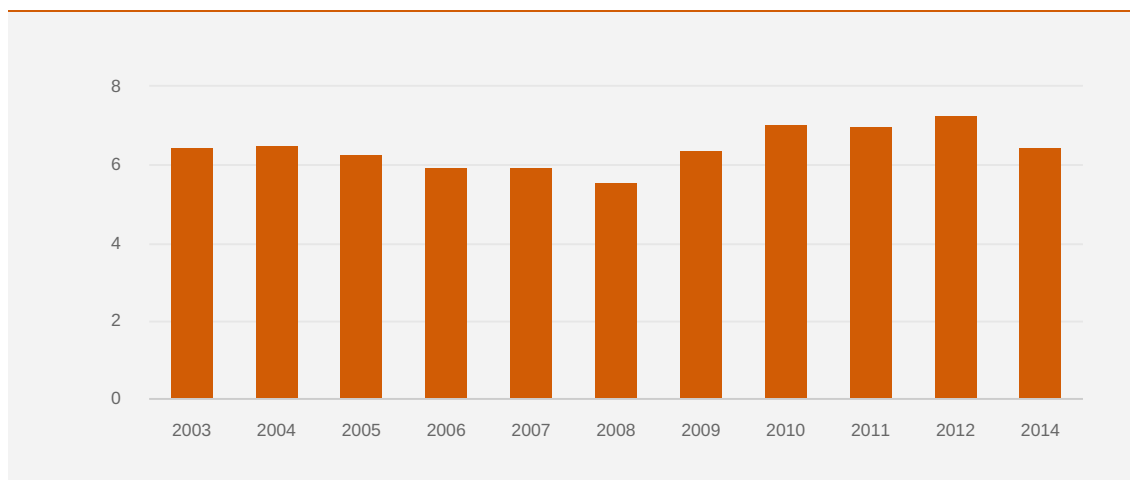
Die Hochschulen in Neuseeland sind ähnlich wie in Deutschland zwar finanziell größtenteils vom Staat getragen, sonst aber selbstständig verwaltet. Die Universitäten werden jeweils von einem eigenen Council geführt; die letzte Reform bezüglich der Zusammensetzung dieser Councils wurde Anfang 2016 implementiert und hat dazu geführt, dass das neuseeländische Bildungsministerium nun mehr direkten Einfluss hat, weil es stimmberechtigte Councilmitglieder ernennen kann.

Jegliche Bildungsabschlüsse (schulisch, universitär, außeruniversitär) müssen staatlich anerkannt werden über NZQA (New Zealand Qualifications Authority). In den Schulen ist NZQA für die landesweiten Abschlussprüfungen zuständig, und im tertiären Sektor legt es die Standards für Fachhochschulen fest. Die Universitätsabschlüsse werden dagegen geprüft von CUAP (Committee on University Academic Programmes), einer eigenen Abteilung vom neuseeländischen Hochschulverband Universities New Zealand, und AQA (Academic Quality Agency), das vom Hochschulverband unabhängig ist.

b. Finanzierung der Hochschulen

Diagramm 6: **Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP**

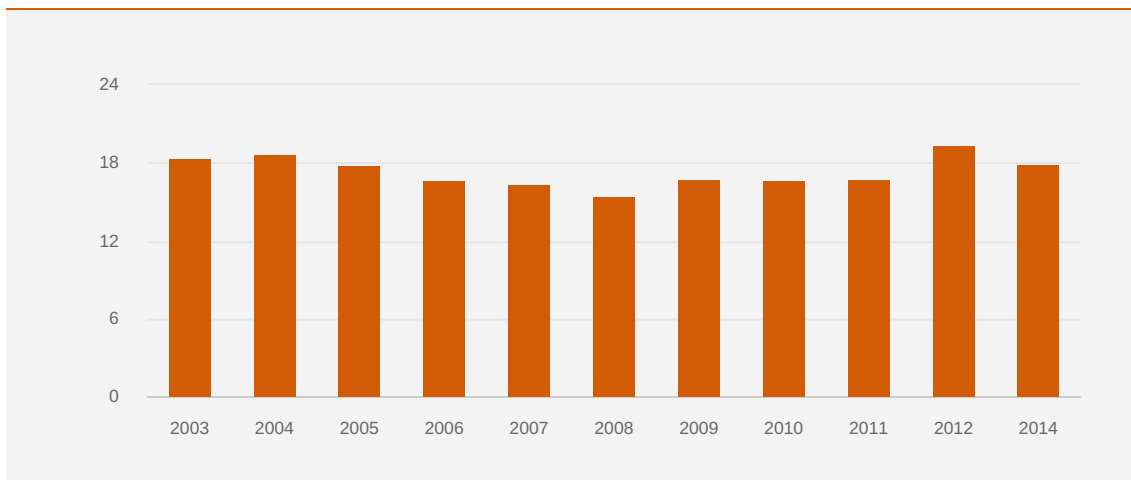
in Prozent



Quelle: [The World Bank, Data](#)

Diagramm 7: Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben insgesamt

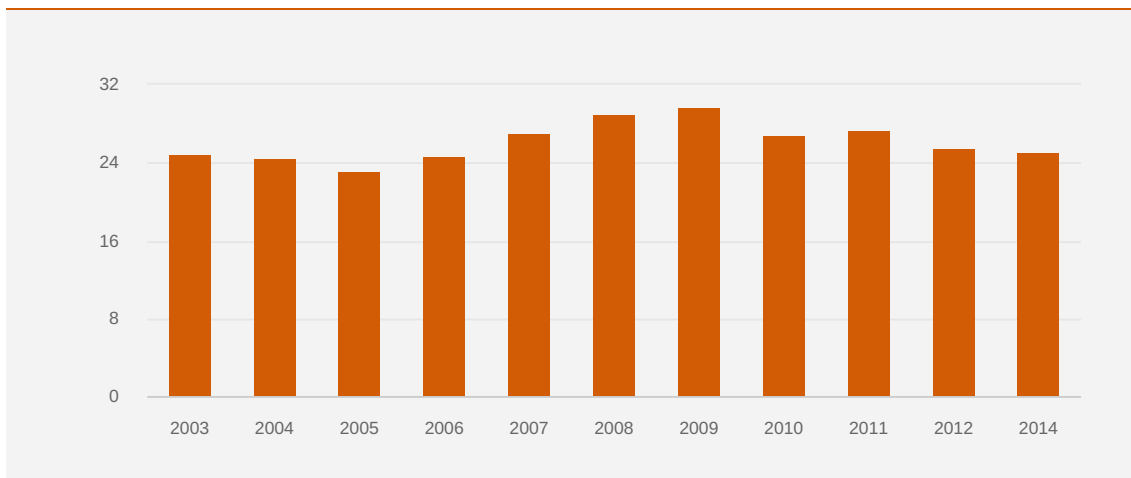
in Prozent



Quelle: [The World Bank, Data](#)

Diagramm 8: Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der Regierungsausgaben für Bildung insgesamt

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 9: Bildungsausgaben	in Prozent
Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP (2014)	6,44
Im Vergleich: Deutschland (2012)	4,94
Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben insgesamt (2014)	17,83
Im Vergleich: Deutschland (2012)	11,22
Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der Regierungsausgaben für Bildung insgesamt (2014)	24,95
Im Vergleich: Deutschland (2012)	26,78

Quelle: [The World Bank, Data](#), [The World Bank, Data](#), [UNESCO Institute of Statistics](#)

Der Staat in Neuseeland zahlt pro Jahr (2014) im Durchschnitt ca. 7.218 US-Dollar pro Schüler/Student von der Grundschule bis zur Universität (OECD-Durchschnitt: USD 8.831). Die Gesamtsumme beträgt dabei für Neuseeland inzwischen 5,2% seines GDP, was wesentlich höher als der OECD-Durchschnitt ist (4,8% des GDP). Die privaten Ausgaben für Bildung sind in Neuseeland marginal und spielen höchstens in Form von Privatspenden eine (untergeordnete) Rolle.

Öffentliche Schulen werden vom Staat bezahlt. Das Bildungsministerium finanziert dabei vier verschiedene Bereiche: nachschulische Betreuung, Lehrer*innengehälter, Bereitstellung und Wartung des Grundstücks und Unterstützung für den Schultransport. Die Schulen sind frei zugänglich für alle Schüler*innen, freiwillige Spenden der Eltern (in geringer Höhe) addieren sich zum Schulbudget dazu. Es kann jedoch vorkommen, dass Schüler aufgrund einer Nicht-Zahlung von „Spenden“ von spezifischen Aktivitäten, wie Ausflügen, ausgeschlossen werden. Etwas 3,4% aller Schüler besuchen Privatschulen, die Anzahl der Privatschulen sinkt aktuell durch die gezielte Politik der Regierung für eine Integration in staatliche Schulen kontinuierlich. Auch private Schulen erhalten Finanzierung vom Staat (30-40% ihrer Ausgaben); obwohl sie eine spezielle Ausrichtung pflegen können, müssen sie sich im Ganzen in ihrem Curriculum an die National Education Guidelines halten.

Aus dem Jahresbericht von 2015 zum Einkommensverhältnis der acht (aufgelisteten) Universitäten wird ersichtlich, dass in Neuseeland der Staat der wichtigste Geldgeber für Universitäten ist. Die Finanzierung erfolgt dabei überwiegend durch den SAC (Student Achievement Component), der individuell Studierende variierend nach Kursbelegung fördert und durch den PBRF (Performance Based Research Fund) oder indirekt (die meisten Studiengebühren der einheimischen Studierenden werden über einen Studienkredit finanziert). Sehr wenig zur Förderung der Forschung kommt aus dem privaten Sektor, aus dem zwar einige wenige Forschungsverträge finanziert werden; ansonsten stammt das Geld für Forschung überwiegend aus staatlichen Einrichtungen wie dem Health Research Council, dem Marsden Fund oder vom Ministry of Business Innovation and Employment. Aus dem privaten Sektor fließen lediglich 30 Mio. NZD in die Forschungsunterstützung; bei den 27 Mio. NZD Förderung aus dem Ausland haben aber vermutlich auch private Unternehmen einen Anteil, der aber nicht gesondert erfasst wird.

Studiengebühren 2017

Die genauen Studiengebühren werden von den Hochschulen selbst bestimmt, orientieren sich aber nah an einem gemeinsamen Rahmen. Dabei sind die Gebühren an Universitäten teils erheblich höher als die an den Fachhochschulen.

Die Gebühren sind je nach Art des Abschlusses gestaffelt: Je höher der angestrebte Abschluss / das akademische Level, desto höher sind die Gebühren. Für jeden belegten Kurs entfallen Gebühren, so dass Angaben für Studienjahre nur approximativ sind; ihnen liegt die Annahme zugrunde, dass 8 Kurse innerhalb des Jahres belegt werden. Die folgenden Gebühren werden 2017 an den neuseeländischen Universitäten verlangt:

- für Inländer*innen: ca. NZD 5.350 - 35.300 (ca. EUR 3.800 - 24.000) pro Studienjahr
- für Ausländer*innen: NZD 22.800 - 80.000 (ca. EUR 15.000 - 56.000) pro Studienjahr
- für Promovierende (kein Unterschied zwischen In- und Ausländer*innen): NZD 6.500 - 9.000 (ca. EUR 3.800 - 6.100) pro Studienjahr

Stipendien

In Neuseeland gibt es eine Vielzahl an Stipendienanbietern. Alle Hochschulen bieten selbst verschiedene Stipendienprogramme an (Voll- und Teilstipendien, für Begabte, für internationalen Austausch, für Postgraduierte, für diverse benachteiligte Gruppen etc.). Außerdem gibt es eine große Anzahl von privaten Stiftungen, teils private, teils von Firmen gegründete.

Zentrale Stipendiendatenbank: <http://generosity.org.nz/>

c. Relevante Institutionen

Ministerien

Ministerium für Innovation, Wirtschaft und Beschäftigung (MBIE)

<http://www.mbie.govt.nz/>

Bildungsministerium (MinEdu)

<http://www.education.govt.nz/>

Mittler & Förderorganisationen

ausführender Arm des MBIE und MinEdu: Tertiary Education Commission

<http://www.tec.govt.nz/>

Hochschulverbände

Universitäten

<http://universitiesnz.ac.nz/>

Internationalisierung der Bildung (sekundär und tertiär)

Stelle für internationale Vermarktung des Bildungswesens

<http://www.enz.govt.nz/>

zentrale Informationsseite für internationale Studieninteressierte

<http://www.studyinnewzealand.govt.nz/>

Förderorganisationen

Health Research Council of New Zealand (HRC)

<http://www.hrc.govt.nz/>

Royal Society of New Zealand (RSNZ)

<http://www.royalsociety.org.nz/>

Interessenvertretungen

Hochschulgewerkschaft: Tertiary Education Union

<http://teu.ac.nz/>

d. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen

Universitäten: 8
Fachhochschulen („ITPs“): 18
private Einrichtungen („PTEs“): 105
Wanganga (Hochschulen mit Fokus auf Maori-Kultur): 3

Universitäten

Rankings nach: www.webometrics.info/en/Oceania/New_Zealand
Stand Januar 2017

Auckland University of Technology
Info: <http://www.universitiesnz.ac.nz/nz-university-system/aut-profile>
Webseite: <http://www.aut.ac.nz>
Ranking: 905

Lincoln University
Info: www.universitiesnz.ac.nz/nz-university-system/lincoln-profile
Webseite: www.lincoln.ac.nz
Ranking: 1213

Massey University
Info: www.universitiesnz.ac.nz/nz-university-system/massey-profile
Webseite: www.massey.ac.nz
Ranking: 462

University of Auckland
Info: www.universitiesnz.ac.nz/nz-university-system/auckland-profile
Webseite: www.auckland.ac.nz
Ranking: 157

University of Canterbury
Info: www.universitiesnz.ac.nz/nz-university-system/canterbury-profile
Webseite: www.canterbury.ac.nz
Ranking: 421

University of Otago
Info: www.universitiesnz.ac.nz/nz-university-system/otago-profile
Webseite: www.otago.ac.nz
Ranking: 331

University of Waikato
Info: www.universitiesnz.ac.nz/nz-university-system/waikato-profile
Webseite: www.waikato.ac.nz
Ranking: 545

Victoria University of Wellington
Info: www.universitiesnz.ac.nz/nz-university-system/victoria-profile
Webseite: www.victoria.ac.nz
Ranking: 459

andere tertiäre Einrichtungen

Institutes of Technology and Polytechnics

Ara Institute of Canterbury
Webseite: www.ara.ac.nz

Toi Ohomai Institute of Technology, Tauranga
Webseite: www.boppoly.ac.nz

Eastern Institute of Technology (EIT, Hawke's Bay)
Webseite: www.eit.ac.nz

Manukau Institute of Technology (MIT, South Auckland)

Webseite: www.manukau.ac.nz

Nelson Marlborough Institute of Technology (NMIT, Nelson)

Webseite: www.nmit.ac.nz

NorthTec, früher Northland Polytechnic (Whangarei)

Webseite: www.northtec.ac.nz

Otago Polytechnic (Dunedin)

Webseite: www.op.ac.nz

Southern Institute of Technology (SIT, Invercargill)

Webseite: www.sit.ac.nz

Tai Poutini Polytechnic (Greymouth)

Webseite: www.tpp.ac.nz

The Open Polytechnic of New Zealand (Lower Hutt)

Webseite: www.openpolytechnic.ac.nz

UCOL (Universal College of Learning, Palmerston North)

Webseite: www.ucol.ac.nz

Unitec Institute of Technology (Auckland)

Webseite: www.unitec.ac.nz

Waiariki Institute of Technology (Rotorua)

Webseite: www.waiariki.ac.nz

Waikato Institute of Technology (Wintec, Hamilton)

Webseite: www.wintec.ac.nz

Wellington Institute of Technology (WelTec, Petone und Lower Hutt)

Webseite: www.weltec.ac.nz

Western Institute of Technology at Taranaki (New Plymouth)

Webseite: www.witt.ac.nz

Whitireia Community Polytechnic (WCP, Porirua)

Webseite: www.whitireia.ac.nz

Hochschuldatenbank

<http://www.studyinnewzealand.govt.nz/study-options>

Studiengangsdatenbanken

<http://www.studyinnewzealand.govt.nz/study-options/programmes/>

Die Suche ist nur sehr grob; statt einzelner Sprachen lässt sich z.B. nur die Option „Languages“ wählen, und die Suchergebnisse bieten ebenfalls nicht mehr Details. Mehrere Testsuchen resultierten außerdem in mangelhaften weil grob unvollständigen Ergebnissen.

<http://www.whichcoursewhere.co.nz/>

Testsuchen lassen allerdings die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der Datenbank bezweifeln.

Es gibt 4 Arten von tertiären Bildungseinrichtungen in Neuseeland:

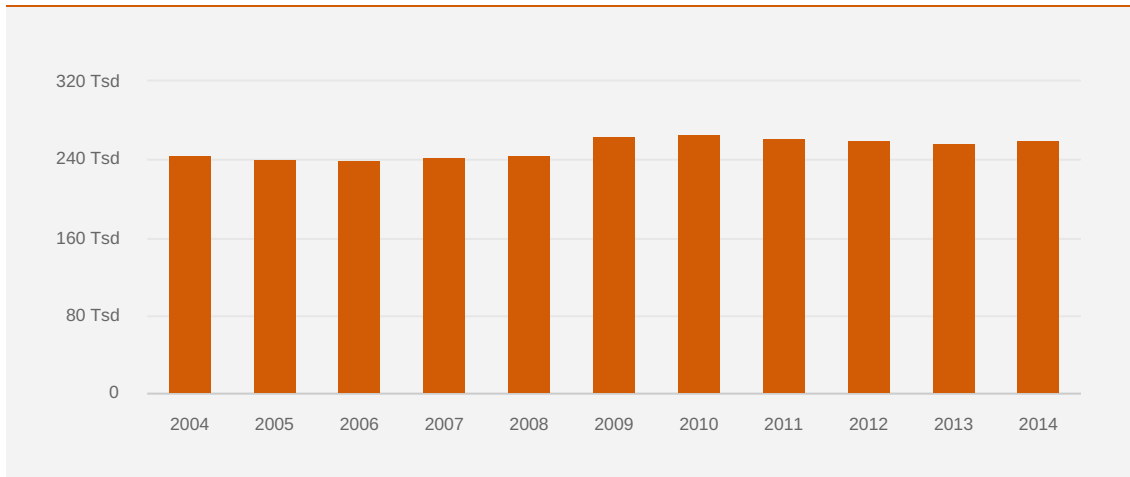
- Universities: Bachelor, Master, PhD
- Institutes of Technology and Polytechnics (ITP): Berufs- und Fachhochschulausbildung
- Private Training Establishments: Nischenfächer (e.g. Tourismus, IT) mit anerkannten Abschlüssen
- Wānanga: ähnlich einer Universität, Fokus auf Bildung im Māori-Kulturkreis mit anerkannten

Abschlüssen (Diplom, Bachelor, manchmal auch Master, PhD)

Bis vor etwa 20 Jahren gab es daneben auch noch Colleges, z.B. Teacher Colleges und Agricultural Colleges. Diese sind jedoch an die Universitäten vor Ort angegliedert (diverse Faculties of Education) bzw. selbst zu Universitäten (Lincoln University) geworden.

e. Aufbau und Struktur des Studiensystems

Diagramm 9: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 10: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden

Neuseeland (2014)

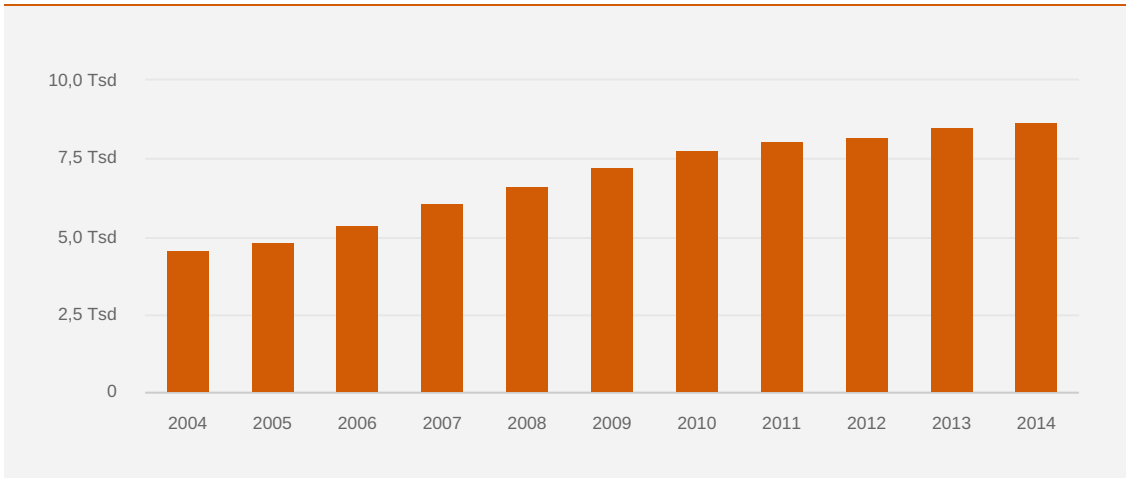
260.846

Im Vergleich: Deutschland (2014)

2.698.910

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Neuseeland\)](#) , [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)

Diagramm 10: Anzahl der Doktoranden



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

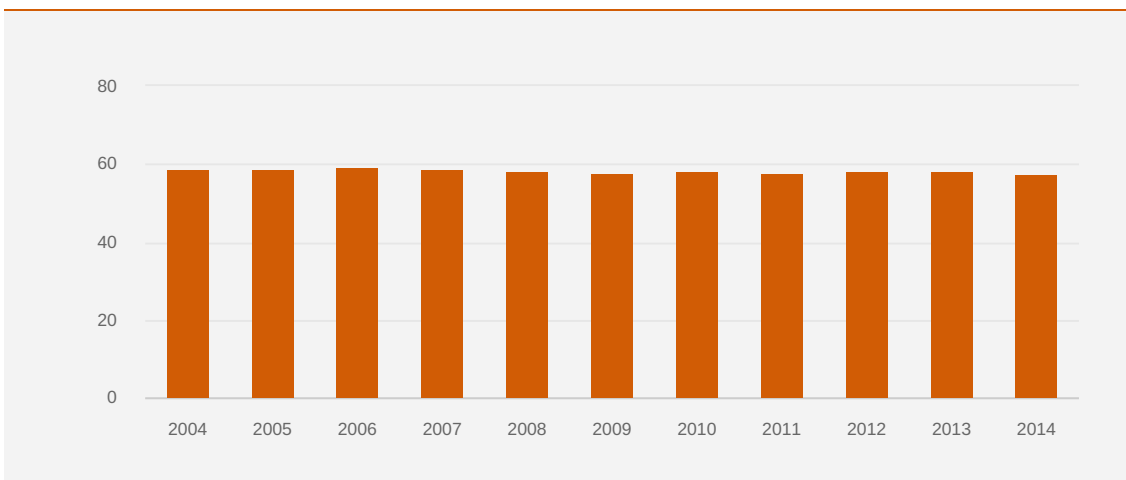
Kennzahl 11: Anzahl der Doktoranden

Neuseeland (2014)	8.666
Im Vergleich: Deutschland (2014)	214.700

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 11: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

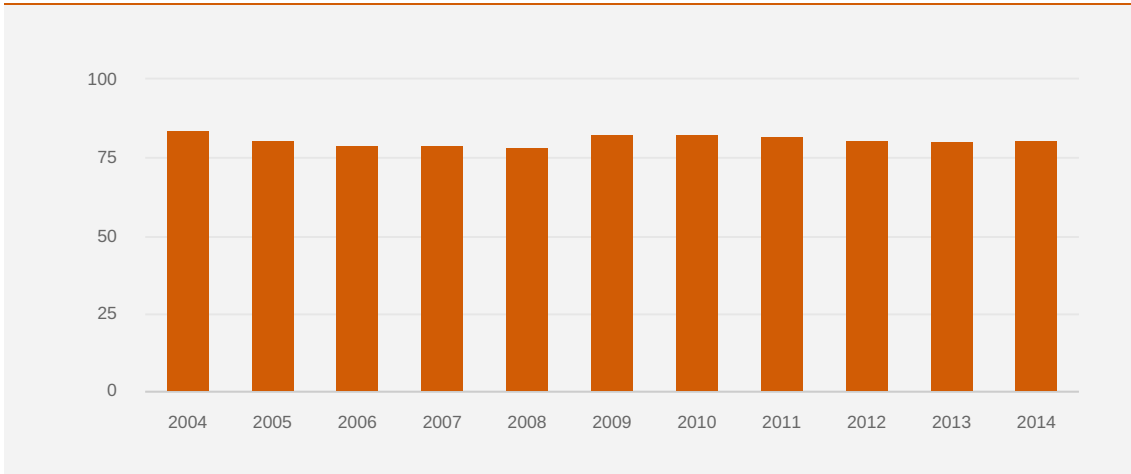
Kennzahl 12: **Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)** in Prozent

Neuseeland (2014) **57,14**

Im Vergleich: Deutschland (2014) **47,80**

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Neuseeland\)](#) , [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)

Diagramm 12: **Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)** in Prozent



Quelle: [The World Bank. Data](#)

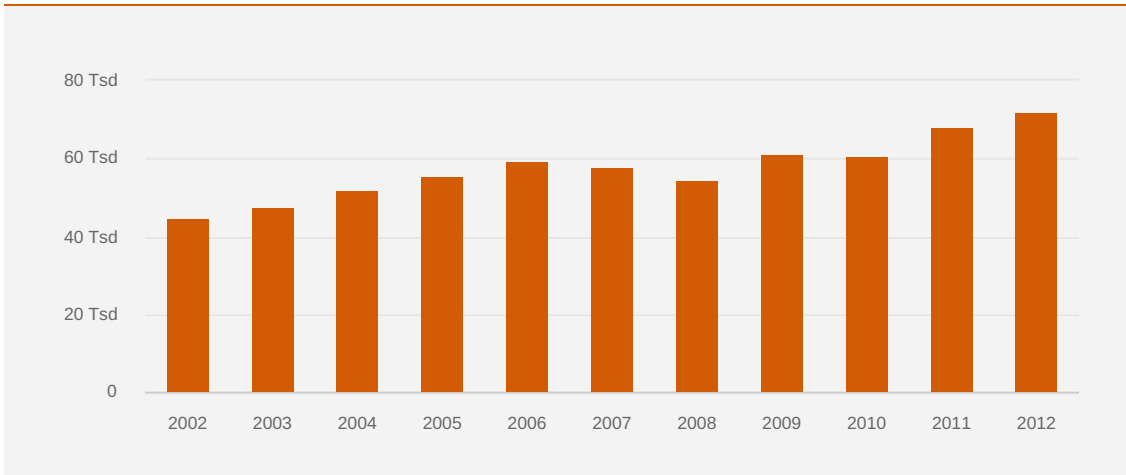
Kennzahl 13: **Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)** in Prozent

Neuseeland (2014) **80,88**

Im Vergleich: Deutschland (2014) **65,47**

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Diagramm 13: Absolventen BA und MA



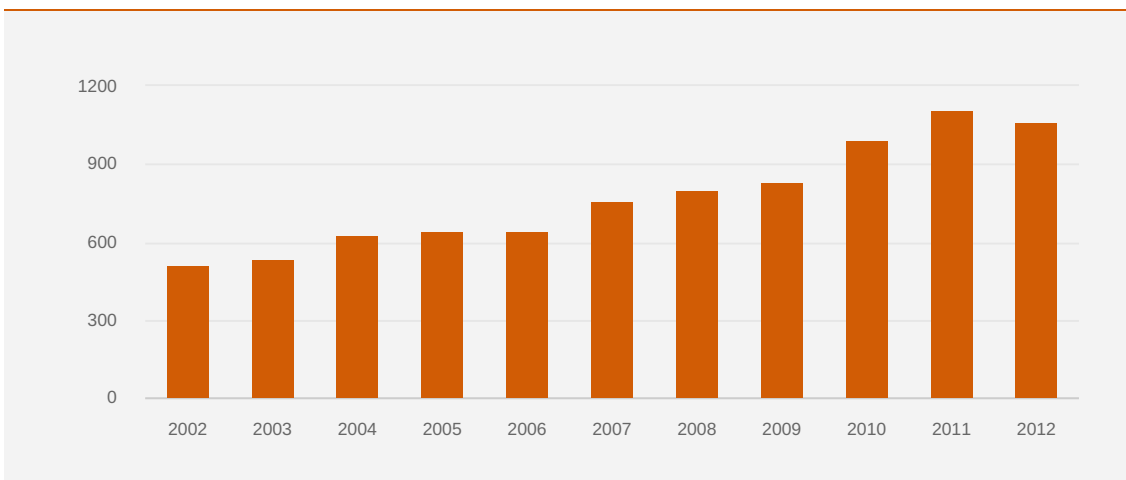
Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 14: Absolventen BA und MA

Neuseeland (2012)	71.931
Im Vergleich: Deutschland (2012)	427.662

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Neuseeland\)](#), [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)

Diagramm 14: Absolventen PhD



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 15: Absolventen PhD

Neuseeland (2012)	1.062
Im Vergleich: Deutschland (2012)	26.807

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Studierende

Der Anteil an inländischen Studierenden an der Gesamtbevölkerung ist innerhalb der letzten Dekade von über 12% auf knapp unter 10% gesunken, und der Rückgang umfasst alle Altersgruppen. In der primären Studienaltersgruppe 18-24 Jahre lag die Studierendenquote um 2010 bei knapp 40%, aber inzwischen ist sie bei unter 35% angekommen.

Akademikerquote

Die Akademikerquote ist in Neuseeland über die vergangenen Jahrzehnte stetig gestiegen, wobei der Vergleich mit Deutschland nur bedingt gegeben ist, weil an den tertiären Bildungseinrichtungen auch viele Abschlüsse unterhalb eines Bachelorniveaus angeboten werden, sog. Certificates (1 Jahr) und Diplomas (2 Jahre). Zieht man nur Bachelor und höhere Abschlüsse in Betracht, so lag die Quote 2014 bei etwa 22%, was einen beträchtlicher Anstieg gegenüber von nur 6% im Jahr 1991 darstellt. Im Bereich geringerer tertiärer Qualifikationen (Certificates und Diplomas), die in den letzten Jahren an Beliebtheit verlieren, liegt die Quote bei etwa 30% nach einem Hoch von über 35% kurz nach der Jahrtausendwende. Üblicherweise werden diese beiden Quoten addiert, so dass von einer Akademikerquote von knapp über 50% ausgegangen wird.

In Neuseeland ist es im Vergleich zu Deutschland sehr viel üblicher, sich auch nach dem primären Studienalter weiterzubilden oder einen kompletten Berufswechsel vorzunehmen. Es gibt dementsprechend viele sog. „mature students“ (ab ca. 25 Jahre), nicht nur für weiterführende Studiengänge, sondern auch im grundständigen Bereich. Dies führt zu einer gesamtgesellschaftlich höheren Akademikerquote, als es die Quote im primären Studienalter bis 24 Jahre erwarten lässt.

Abbrecherquote

An den Universitäten liegt die Abbrecherquote im Bachelorbereich insgesamt bei etwa 29% (bei internationalen Studierenden etwas niedriger auf 27%). Im Master und Doktorat gibt es prozentual weniger Abbrecher, allerdings unterscheiden sich hier einheimische und internationale Studierende deutlich: Die einheimische Quote liegt 27% (Master) und 22% (Promotion), während die internationalen Studierenden weitaus weniger häufig abbrechen mit 13% (Master) und 15% (Promotion).

Das Studiensystem ist Bologna-orientiert: Bachelor (3 oder 4 Jahre), Master (1 oder 2 Jahre)

An den meisten Universitäten in Neuseeland richten sich die Abschlüsse zur Zeit nach dem in Großbritannien verbreiteten System, das ein sog. Honours-Jahr beinhaltet. Der Aufbau ist deshalb oft, aber nicht zwingend, folgendermaßen:

- Bachelor (3 Jahre, keine Bachelorarbeit)
- Bachelor Honours (1 Jahr, beinhaltet eine „dissertation“ genannte Abschlussarbeit)
- Masters (1 Jahr, beinhaltet eine Masterarbeit)

Besonders gute Studierende können direkt nach dem Honours-Jahr mit einer Promotion beginnen.

Kein Studienfach ist von diesem System ausgenommen, jedoch bestehen bei einigen fachlich gegebene weitere Ausbildungsabschnitte:

- Medizin (University of Auckland, Otago): 6 Jahre (Bachelor of Medicine and Bachelor of Surgery (MBChB))
- Jura (University of Auckland, AUT, Waikato, Victoria, Canterbury, Otago): 4 Jahre (Bachelor of Laws Degree (LLB)) + Praxis-Kurs (IPLS oder College of Law NZ) + Aufnahme in die Barristers and Solicitors of the High Court of New Zealand + gültiges Practising Certificate der New Zealand Law Society

- Pädagogik: Bachelor (3-4 Jahre), Diploma (3 Jahre)

Studierende mit Lehramtsabsichten belegen nach dem Bachelor ein einjähriges Graduate Diploma in Teaching als Aufbaustudiengang, um zum Lehrer ausgebildet zu werden.

- 2 bzw. 3 Semester: Semester 1 (Februar/März – Juli), Semester 2 (Juli – Nov/Dez), Summer School bzw. Semester 3 (Nov/Dez/Jan – Feb/März)
- unterschiedliche Veranstaltungsformate (Seminare, Vorlesungen, Module)

Die Veranstaltungsformate unterscheiden sich von Hochschule zu Hochschule. Es ist aber in allen Fächern noch die Vorlesung sehr verbreitet, während Seminare gerade im grundständigen Studienbereich eher seltener sind. Es ist üblich, dass Veranstaltungen 3-4 Stunden zu je 50 Minuten pro Woche haben, wovon 1-2 Stunden als Tutorium gelten und oft durch Tutor*innen unterrichtet werden. Der Sprachunterricht ist durchweg kommunikativ ausgerichtet, obgleich einige Fächer auf Grammatikvorlesungen hier und da zurückgreifen.

Das Verhältnis zwischen Studierenden und Lehrenden ist im Allgemeinen entspannt und vertrauensvoll; man spricht sich fast ausschließlich per Vornamen an, was aber nicht über die deutliche Hierarchisierung besonders an den Universitäten hinwegtäuschen sollte. Akademische Titel werden unabhängig vom Fach nur selten verwendet, z.B. bei offiziellen Anlässen oder Schriftstücken.

Die Hochschulen bieten alle psychologische Betreuung für ihre Studierenden an ("pastoral care" und "counselling"), und Lehrende sind angehalten, die entsprechenden Stellen einzuschalten, wenn Studierende Zeichen von starker psychischer Belastung zeigen.

Im Vergleich zu Deutschland werden die Studierenden in Neuseeland wesentlich mehr angeleitet. Das hat einerseits mit dem oft geringeren Eintrittsalter in die Universität zu tun (viele werden erst im Laufe ihres ersten Studienjahres 18), ist andererseits aber auch traditionsbedingt und im System der Abschlüsse und nicht zuletzt auch in der Semesterplanung angelegt. So werden z.B. Hausarbeiten während und nicht nach dem Ende der Vorlesungen geschrieben, und entsprechend detailliert werden oft Zwischenschritte mit Fristen versehen. Die Semesterferien sind in der Regel deshalb komplett frei von Studienverpflichtungen, es sei denn, die Studierenden belegen Extrakurse oder nehmen an größeren Exkursionen teil.

Die Wahlfreiheit im Studium hängt sehr vom Studiengang ab. Während die Studierenden der Geisteswissenschaften oft eine große Freiheit haben (ein Hauptfach macht oft nur ein gutes Drittel eines gesamten Bachelors aus), bestehen in den Ingenieurwissenschaften kaum Wahlmöglichkeiten.

Wissenschaftliche Integrität wird in Neuseeland groß geschrieben, an einigen Universitäten sind Kurzurse zu Plagiarismus und anderem wissenschaftlichen Fehlverhalten für alle Studierenden schon zu Beginn des Studiums verpflichtend. Außerdem werden studentische Arbeiten vielerorts durch Plagiatssoftware geprüft, und bei Verstößen kann und wird das Verhalten geahndet, in milden Fällen durch Nachprüfung, in schweren durch Kurs- oder sogar Hochschulverweis.

Qualifikationsarten auf der NZQA-Webseite (nationale Akkreditierungsbehörde):

www.nzqa.govt.nz

- Level 10 -- Doctoral degree: Knowledge at the most advanced frontier of a field of study or professional practice.
- Level 9 -- Master's degree: Highly specialised knowledge, some of which is at the forefront of knowledge, and a critical awareness of issues in a field of study or practice.
- Level 8 -- Postgraduate Certificate, Postgraduate Diploma, Bachelor Honours Degree: Advanced technical and/or theoretical knowledge in a discipline or practice, involving a critical understanding of the underpinning key principles.
- Level 7 -- Graduate Certificate, Graduate Diploma, Bachelor's Degree: Specialised technical or theoretical knowledge with depth in one or more fields of work or study.

- Level 6 -- Certificate Diploma: Specialised technical or theoretical knowledge with depth in a field of work or study.
- Level 5 -- Certificate Diploma: Broad operational or technical and theoretical knowledge within a specific field of work or study.
- Level 4 -- Certificate: Broad operational and theoretical knowledge in a field of work or study.
- Level 3 -- Certificate: Some operational and theoretical knowledge in a field of work or study.
- Level 2 -- Certificate: Basic factual and/or operational knowledge of a field of work or study
- Level 1 -- Certificate: Basic general and/or foundation knowledge.

Berufsaussichten mit Hochschulabschluss

Unter Akademikern liegt die Arbeitslosenquote in Neuseeland bei nur 1-3%. Das durchschnittliche Einkommen von Akademikern liegt etwa 25% über dem von Nicht-Akademikern, und die einkommensstärksten und gesellschaftlich gefragtesten Berufsgruppen sind Ärzt*innen, Ingenieur*innen und IT-Spezialist*innen.

Mögliche Abschlüsse auf Promotionsniveau:

- Doctor of Philosophy (PhD/DPhil)
- Named Doctorate (z.B. EdD, DMus)
- Higher Doctorate (z.B. DSc, DLitt)

Dauer: Promotionen sind auf 3-4 Jahre ausgelegt (falls Muttersprache nicht Englisch, für gewöhnlich 4 Jahre), und auch Teilzeit ist möglich (doppelte Länge, Semestergebühren halbiert). Verlängerung sind möglich, müssen aber beantragt und hinreichend begründet werden. Verlängerungen über ein 5. Jahr für Vollzeitpromovierende hinaus sind sehr unüblich.

Promotionen finden stets strukturiert statt. Das erste Jahr gilt als "provisional year", das mit einem ausführlichen Exposé und einem Vortrag abgeschlossen wird und bestanden werden muss, damit die Promotionsphase weitergehen kann. Die Postgraduate-Komitees der Universitäten wachen über die Einhaltung der Betreuung, so dass bei längeren Forschungsreisen, sei es auf Promovenden- oder Betreuerseite, meist ein verbindlicher Plan vorgelegt werden muss, der die kontinuierliche Betreuung der Promovierenden gewährleistet. Den Promovierenden wird ein Arbeitsplatz an der Universität zur Verfügung gestellt, und sie haben Zugang zu Finanzmitteln für Forschungs- und Konferenzreisen.

Mögliche Bestandteile einer Promotion:

- Dissertation (bei PhD, DPhil)
- kreatives Werk der visuellen oder darstellenden Kunst (bei PhD/DPhil)
- Dissertation oder gleichwertiges Werk in Kombination mit Besuch von Lehrveranstaltungen (bei Named Doctorate)
- ein kreatives Werk der visuellen oder darstellenden Kunst zusammen mit einer Dissertation (Named Doctorate)
- veröffentlichtes Werk

Es besteht keine Veröffentlichungspflicht für Dissertationen, obwohl den meisten Promovierten nahegelegt wird, die Arbeit ganz oder in Teilen zu publizieren. Alle Dissertationen müssen allerdings als PDF auf dem jeweiligen Universitätsserver hinterlegt werden.

Das Promotionsrecht liegt ausschließlich bei den Universitäten (8 im Land). Für Fachhochschulen ist es möglich, mit einer Universität vor Ort zu kooperieren, um Studierende zur Promotion zu führen.

f. Hochschulzugang

Der Hochschulzugang für Bildungsinländer ist folgendermaßen geregelt:

- für grundständige Studiengänge: NCEA level 3, CIE, IB

Erklärungen:

- NCEA – National Certificate of Educational Achievement, Level 3: neuseeländisches Abitur, in der Fächerwahl deutlich weniger breit angelegt als das deutsche Abitur. Level 3 gilt in Neuseeland als eine allgemeine Hochschulzugangsberechtigung, in Deutschland ist das NCEA level 3 dem Abitur aber nur gleichgestellt, wenn die Fächer so gewählt wurden, dass sie dem Abitur weitmöglichst entsprechen.
- CIE – Cambridge International Examination: Hier ist das CIE A levels gemeint, das auf dem britischen Abitursystem basiert und weltweit angeboten wird. Es hat sich in Neuseeland im Zuge der Einführung von NCEA als eine Konkurrenzoption verbreitet.
- IB – International Baccalaureate: Das IB ist in Neuseeland ebenfalls recht verbreitet, einerseits als Reaktion auf die NCEA-Einführung, andererseits aber auch durch die Internationalität der Lernenden.

- für postgraduierte Studiengänge: abgeschlossener grundständiger Studiengang (mit Notendurchschnitt von 5 oder besser auf einer Skala von 9-0, entspricht etwa einem deutschen Schnitt von 2,5)

Bildungsausländer:

- für grundständige Studiengänge: in NZ anerkannter Abschluss (variiert von Uni zu Uni, aber das deutsche Abitur ist als allgemeine Hochschulzugangsberechtigung anerkannt); für Nicht-Muttersprachler außerdem IELTS 6 / TOEFL 79-80

- für postgraduierte Studiengänge: in NZ anerkannten Hochschulabschluss (variiert von Uni zu Uni, aber die deutschen Bachelor- und Masterabschlüsse sind als gleichwertig anerkannt), mit Notendurchschnitt von 5 oder besser auf einer Skala von 9-0, entspricht etwa einem deutschen Schnitt von 2,5 im Bachelor; für Nicht-Muttersprachler außerdem IELTS 6.5 / TOEFL 90-100

Viele Schulen bieten mehr als einen dieser Abschlüsse gleichzeitig an, d.h. die Schüler*innen entscheiden sich für einen der möglichen Wege. Alle drei Abschlüsse sind ohne weitere Vorabanerkennung als Hochschulzugangsberechtigung zugelassen.

Für Bildungsausländer liegt m.W. keine Quote vor, wohl aber innerhalb der einheimischen Studierenden für die ethnischen Minderheiten der Maori und der Pacific Islanders.

g. Der Lehrkörper

Anzahl und Ausbildungsstand des wissenschaftlichen Personals

Im Hochschulbereich arbeiten an den Universitäten Neuseelands 33.200 Personen (2014) als wissenschaftliches Personal, die jedoch nicht alle bzw. nicht ständig in der Lehre tätig sind. Demgegenüber stehen (2015) ca. 172.000 Studierende (davon 26.000 internationale Studierende) an den Universitäten.

Die Zahlen für das wissenschaftliche Personal an den Fachhochschulen und privaten Einrichtungen sind nicht bekannt.

Der Ausbildungsstand an den Universitäten ist sehr solide. Nahezu alle eigenständigen Lehrkräfte ab Lecturer-Niveau sind promoviert und Arbeiten und Schriften werden regelmäßig internationaler Gutachtung unterzogen.

Attraktivität der Hochschulkarrieren

Eine Hochschulkarriere hat einen vergleichbaren Ruf wie in Deutschland, d.h. Wissenschaftler*innen sind hoch angesehen, ihre Gehälter liegen aber im Vergleich mit der freien Wirtschaft oft eher im Mittelfeld. Die Karriereleiter ist an neuseeländischen Hochschulen in enger Anlehnung an das britische System geregelt. Neuzugänge an den Hochschulen werden zwar oft formal unbefristet eingestellt, müssen sich nach 1-3 Jahren um „continuation“ bewerben und bis dahin entsprechende Leistungen erbringen; sonst wird der Vertrag beendet. Eine Verbeamtung im dt. Sinne besteht nicht, und auch unbefristete Verträge können aufgrund von wirtschaftlichen Veränderungen gekündigt

werden. Für befristet und unbefristet Angestellte gilt gleichermaßen: Es gibt Beförderungsstufen und –standards, und im akademischen Bereich können sich die Beschäftigten selbst auf Beförderung bewerben, wenn sie die entsprechenden Kriterien erfüllen. Die Stufen der akademischen Karriereleiter sind folgende (direkt verbunden mit Gehaltsstufen):

Tutoren (meist nicht promoviert)

- Tutor (Stufen T1-T4)
- Senior Tutor (ST1-ST7)
- Senior Tutor above the Bar (ST8-ST10)

Lecturers & Fellows (nur nach Promotion)

- Lecturer / Research Fellow (Stufen L1-L7)
- Senior Lecturer / Senior Research Fellow (SL1-SL5)
- Senior Lecturer above the Bar / Fellow above the Bar (SL8-SL10)

Professoren

- Associate Professor
- Professor

Innerhalb einer Stufengruppe erfolgt die Progression automatisch alle 12 Monate, d.h. ein Lecturer L1 wird nach 12 Monaten auf L2 angehoben. Eine Beförderung in die nächste Stufengruppe (z.B. Lecturer zu Senior Lecturer) erfolgt nur aufgrund einer Bewerbung auf Beförderung, die bei zu geringer Leistung abgelehnt wird.

h. Akademische Schwerpunkte

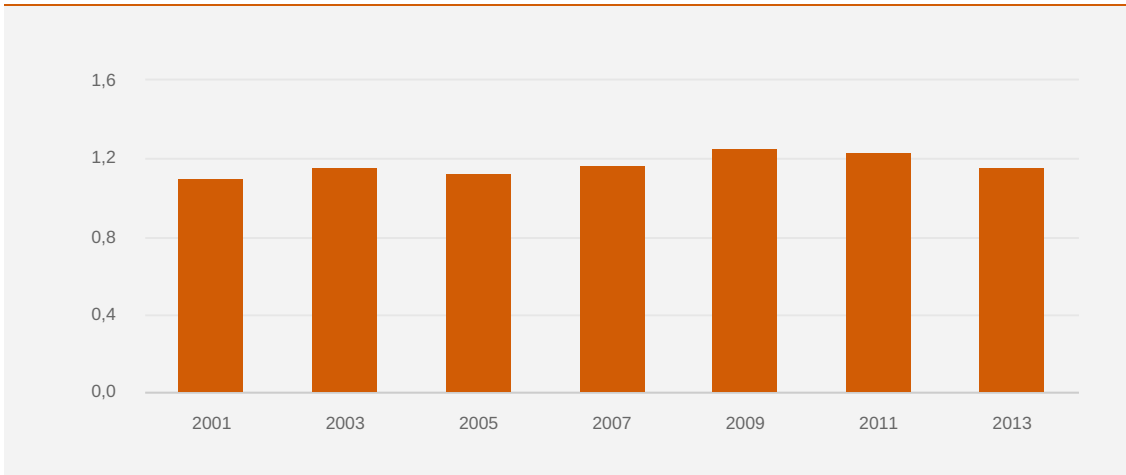
In den letzten Jahren hat die Förderung der MINT-Fächer (hier STEM für "Science, Technology, Engineering, and Mathematics" genannt) auf Betreiben der Regierung in Neuseeland stark zugenommen.

In den Naturwissenschaften liegt der Fokus auf dem Anwendungsbereich, und es wird oft nach Verschränkungsmöglichkeiten mit der Wirtschaft gesucht.

i. Forschung

Diagramm 15: Anteil der Forschungsausgaben am BIP

in Prozent



Quelle: [OECD. Statistics](#)

Kennzahl 16: Anteil der Forschungsausgaben am BIP

in Prozent

Neuseeland (2013)	1,15
Im Vergleich: Deutschland (2013)	2,83

Quelle: [OECD. Statistics](#)

Kennzahl 17: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)

Neuseeland (2014)	1.636
Im Vergleich: Deutschland (2014)	48.154

Quelle: [The World Bank. World Development Indicators](#)

Kennzahl 18: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen

Neuseeland (2015)	13.052
Im Vergleich: Deutschland (2015)	149.773

Quelle: [SCImago Journal & Country Rank](#)

Kennzahl 19: Knowledge Economy Index (KEI)

Neuseeland (2012)	6
Im Vergleich: Deutschland (2012)	8

Quelle: [The World Bank. Knowledge Economy Index](#)

Die neuseeländische Regierung hat die Notwendigkeit von Investitionen im Bereich Forschung und Innovation erkannt, um die Produktivität der Wirtschaft -- vor allem im Sekundärbereich -- zu erhöhen.

Sie hat nach eigenen Angaben die Förderung des öffentlichen Wissenschaftssektors seit 2008 um 70% erhöht (auf 1,5 Mrd. NZD) und ist bestrebt, das neuseeländische Pro-Kopf-Einkommen langfristig wieder dem der Spitzengruppe der OECD Länder anzunähern.

Insbesondere wird in den Bereich der wirtschaftsnahen Forschung investiert. Trotz einer Steigerung des Forschungs- und Entwicklungs-Anteils am BSP in den letzten Jahren liegt Neuseeland mit 1,27% aber noch immer weit unter OECD-Durchschnitt von 2,38%. Grund hierfür ist der mit ca. 40% geringe Beitrag des Privatsektors, der sich aus der Struktur der neuseeländischen Wirtschaft mit relativ kleinen Betrieben ohne größeren Forschungsetat ergibt. Aufgrund beschränkter Mittel kann sich Neuseeland nur auf ausgewählte Forschungsgebiete konzentrieren. Dennoch erreicht Neuseeland in ausgewählten Sektoren Weltniveau: Biomedizin, Agrar- und Lebensmittelforschung, Meeres- und Umweltwissenschaften (inklusive Antarktisforschung), Geowissenschaften, sowie in Teilgebieten der Nano-Technologie.

Im Haushaltsplan für 2016/17 hat die neuseeländische Regierung das „Innovative New Zealand“-Paket mit umgerechnet 513 Mio. US-Dollar für Wissenschaft, Berufsbildung, tertiäre Bildung und Forschung veranschlagt.

Umgerechnet 77,5 Mio. US-Dollar werden dem "Endeavour Fund" (ehemals der "Contestable Fund" des Ministeriums für Wirtschaft, Innovation und Beschäftigung) zugewiesen, dem neuseeländischen Rat für Gesundheitsforschung ("Health Research Council") 66 Mio. US-Dollar, rund 50 Mio. US-Dollar dem "Marsden Fund" zur Förderung von Forschungsexzellenz. Der "Strategic Science Investment Fund" darf mit rund 50 Mio. US-Dollar planen. Regierungsplänen zufolge sollen die Ausgaben für Forschung und Innovation bis 2020 um 15 Prozent gesteigert werden.

Gemäß dem Education Act (Abschnitt 162) sind das Lehren und die Forschung eng miteinander verknüpft und müssen internationalen Anforderungen genügen.

Die zweijährliche Studie "Research and Development Survey", die zuletzt 2014 von Statistics New Zealand zusammen mit dem Ministry of Business, Innovation and Employment durchgeführt wurde, zeigt, dass die Universitäten für ein Drittel der im Land getätigten Forschung und Entwicklung verantwortlich zeichnen.

Wo wird Forschung betrieben?

Wirtschaft: NZ\$ 1,246 Mrd. 46%

Regierung: NZ\$ 622 Mio. 23%

Universitäten: NZ\$ 817 Mio. 31%

Gesamt: NZ\$ 2,685 Mrd. 100%

Quelle: 2014 R&D Survey

Die Zusammenarbeit zwischen Universitäten und kommerziellen Forschungspartnern wird durch die Organisation University Commercialisation Offices of New Zealand (UCONZ) gefördert.

Im internationalen Vergleich befindet sich Neuseeland im Bereich Patentanmeldung unter den führenden Ländern:

- Patentanmeldungen in ausländischem Eigentum (Platz 18 weltweit, 5674 abs.)
- Patentanmeldungen in inländischem Eigentum (Platz 23 weltweit, 1614 abs.)

Die Zahlen sind aus dem Jahr 2013, aktuellere Daten sind noch nicht vorhanden. (Quelle: Weltbank)

j. Qualitätssicherung und -steigerung

Es besteht kein rein nationales Ranking der tertiären Bildungseinrichtungen, stattdessen greifen alle daran Interessierten auf die verbreiteten englischsprachigen Rankings zurück, meist QS und THE.

Qualitätswettbewerbe bestehen, indem sich einzelne Forschende oder aber auch Forschergruppen auf Drittmittel bewerben können, die meist über die Royal Society of New Zealand ausgeschrieben werden.

Alle Abschlüsse, die an den Hochschulen angeboten werden, müssen durch die nationale Akkreditierungsbehörde NZQA bzw. CUAP und AQA anerkannt werden. Innerhalb der Studiengänge müssen alle Änderungen durch die entsprechenden Gremien ("academic committees") abgesegnet werden, die auf Department-, Fakultäts- und Universitätsebene bestehen.

k. Hochschule und Wirtschaft

Mit beeindruckenden Zuwächsen hat sich die Bildungsindustrie als eine der wichtigsten Säulen der neuseeländischen Wirtschaft im Jahr 2014 zurückgemeldet. Diese Entwicklung folgt auf einen Dämpfer mit Schwerpunkt im Jahr 2012 (globale Finanzkrise + Erdbeben Christchurch):

Investitionen in Forschung: Die Ausgaben der Privatwirtschaft im Forschungssektor betrug (2014) 1,246 Mrd. Dollar. Die Sparte mit den meisten Ausgaben war dabei die Fertigungsindustrie (353 Millionen), gefolgt von Informations- und Kommunikationsdiensten (248 Millionen), der Primärindustrie (195 Millionen) und dem Gesundheitsbereich (91 Millionen).

Hauptmotiv: Die von den Unternehmen und der Industrie angegebenen Motive für Investitionen in Forschung (2014) sind vielfältig: Die Erschließung neuer Marktzugänge (37%), das Aufschließen zu Spartenkonkurrenten (4%), um die momentane Position zu halten (27%), das Dominieren eines Marktabschnitts (28%) oder andere Gründe (9%). Je nach Industrie- und Wirtschaftssektor unterscheiden sich die einzelnen Werte.

Forschungspersonal: Von etwa 51.600 Personen, die in Neuseeland (2014) im Forschungsbereich tätig waren, beschäftigte die Privatwirtschaft ca. 14.000, der Staat direkt 4.200 und universitäre Einrichtungen 33.200. Davon sind insgesamt ca. 30.000 fest angestellt (Anteil der Privatwirtschaft bei Festangestellten: 10.000). Die größte Gruppe der in der Forschung Beschäftigten sind Forscher*innen (37.600), gefolgt von Techniker*innen (7.600) und Hilfskräften (6.500), in der Privatwirtschaft (Forscher*innen: 7.800, Techniker*innen: 4.300 Hilfskräfte:1.900).

Absolute Ausgaben: Die absoluten Ausgaben der Wirtschaft für Auftragsforschung steigen seit 2002 (absolut) zwar insgesamt an, befinden sich aber im OECD-Schnitt immer noch auf einem eher niedrigen Niveau. Das Bewusstsein dafür ist jedoch in der Regierung vorhanden und es bestehen staatliche Anreiz- und Förderprogramme, um Unternehmen zu mehr Engagement zu bewegen.

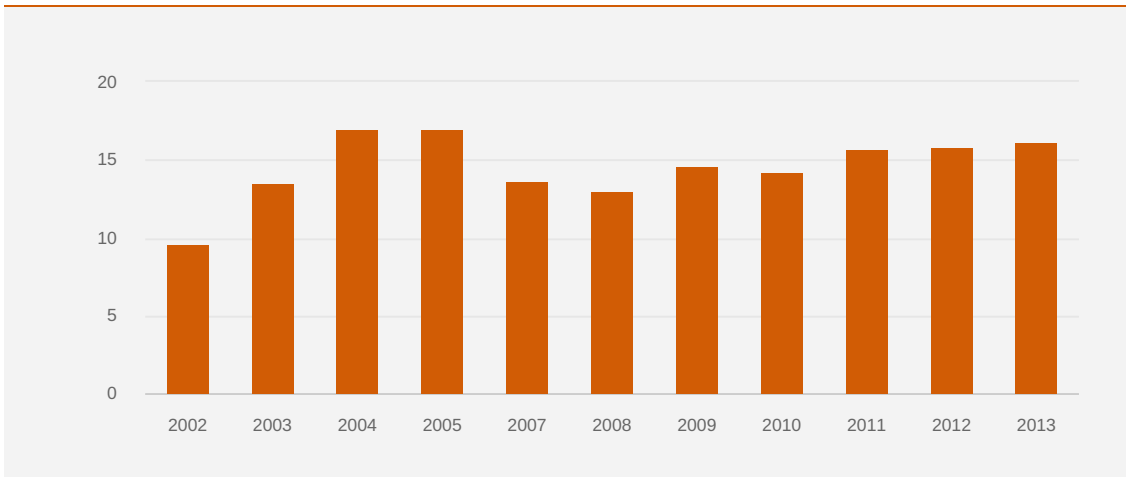
Prognose: Nach eigenen Angaben prognostizieren 38% der Unternehmen, die Ausgaben im Forschungsbereich erhöhen zu wollen, während 35% die Ausgaben auf dem vorherigen Stand halten und 19% ihre Ausgaben senken wollen. Es ist also insgesamt mit einem Anstieg von forschungsbezogenen Ausgaben von Seiten der Privatwirtschaft zu rechnen. Da absolute Zahlen fehlen, ist das genaue Volumen jedoch schwer einzuschätzen.

3. Internationalisierung und Bildungskooperation

a. Internationalisierung des Hochschulsystems

Diagramm 16: Anteil ausländischer Studierender

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 20: Anteil ausländischer Studierender

in Prozent

Neuseeland (2013)

16,12

Im Vergleich: Deutschland (2013)

11,30

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Neuseeland\)](#) , [Wissenschaft Weltoffen \(Deutschland\)](#)

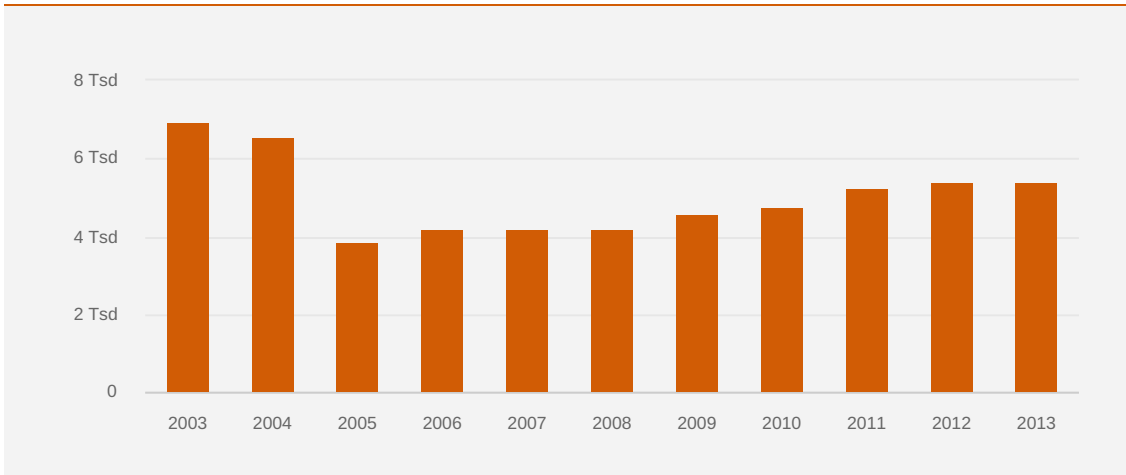
Kennzahl 21: Die wichtigsten fünf Herkunftsländer ausländischer Studierender

1. China
2. Indien
3. Australien
4. USA
5. Malaysia

11. Deutschland

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(2015\)](#)

Diagramm 17: Im Ausland Studierende (Anzahl)



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

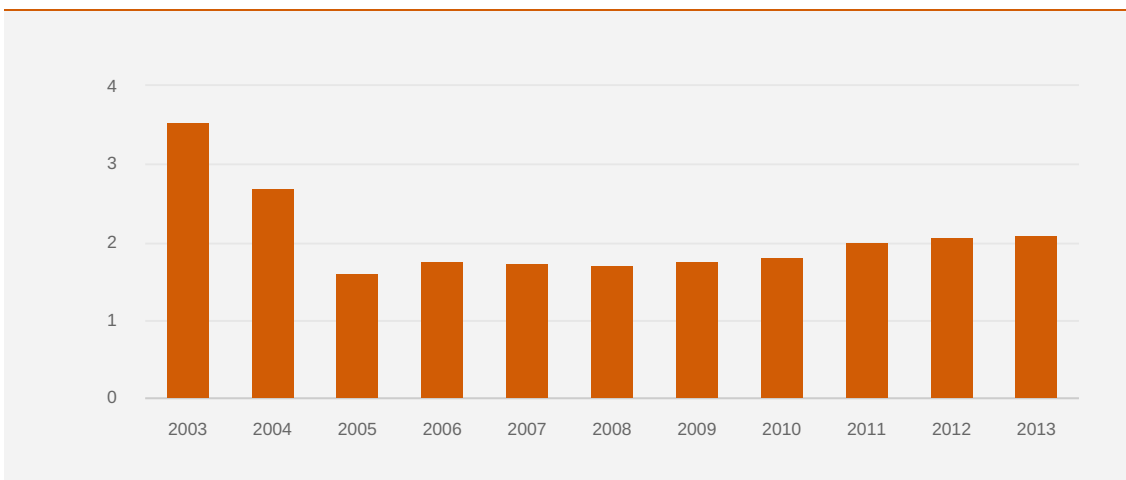
Kennzahl 22: Im Ausland Studierende (Anzahl)

Neuseeland (2013)	5.370
Im Vergleich: Deutschland (2013)	119.123

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 18: Im Ausland Studierende (Prozent)

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 23: Im Ausland Studierende (Prozent)	in Prozent
Neuseeland (2013)	2,09
Im Vergleich: Deutschland (2013)	4,35

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 24: Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende

1. Australien
2. USA
3. GB
4. Deutschland
5. Kanada

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#) (2015)

Während im Primär- und Sekundärschulbereich die Zahlen der Ausländer*innen rückläufig sind (-9%, auf 13.341 in Sekundär- und 1.978 im Primärschulbereich) und die Zuwächse an den Universitäten (+4%, auf insgesamt 24.440) gering ausfallen, sind die Anstiege der internationalen Studierendenzahlen an den Fachhochschulen (+21%, auf 40.850) und an privaten Bildungseinrichtungen (+16%, auf 12.522) deutlich.

Auch im Bereich der Postgraduiertenanzahlen ist ein starker Anstieg internationaler Studierender zu verzeichnen.

Es besteht keine direkte Bologna-Teilnahme, aber das Hochschulsystem orientiert sich eng am britischen System, so dass eine Kompatibilität besteht.

Die oberste Verantwortlichkeit für die Internationalisierung der Hochschulen liegt beim neuseeländischen Bildungsministerium, das eine entsprechende Abteilung aufweist. In den Hochschulen selbst gibt es je nach Hochschulausrichtung internationale Abteilungen von unterschiedlicher Bedeutung, deren Aufgabe es ist, aktiv im Ausland Studierende anzuwerben, die internationale Studiengebühren bezahlen. Zumeist wird der Internationalisierung ein hoher Stellenwert beigemessen, so dass zuständigen Personen entweder weit oben in der Universitätshierarchie angesiedelt (etwa als Pro-Vice-Chancellor) oder einer entsprechenden Einrichtung zugeordnet sind (z.B. einem Strategic Engagement Office o.ä.).

Einen Überblick zu Internationalisierungszahlen bietet:

<https://www.educationcounts.govt.nz/statistics/international-education/internationalisation-of-education-providers-in-nz>

Der neuseeländische Universitätsverband ist aktiv in die Anwerbung von ausländischen Studierenden eingebunden:

<http://www.universitiesnz.ac.nz/studying-in-nz>

- Für ausländische Studierende stehen eine Reihe von Fördermöglichkeiten zur Verfügung:
- Commonwealth Scholarship and Fellowship Plan (CSFP): www.csfp-online.org/
- New Zealand Aid Programme Scholarships: www.aid.govt.nz/funding-and-contracts/scholarships
- Education New Zealand Scholarships: www.newzealandeducated.com/int/en/institutions_courses/scholarships

Stipendien von den Universitäten direkt

Für Promovierende werden landesweit und fächerunabhängig nur Studiengebühren auf

einheimischem Niveau verlangt.

Kontakte an den Unis

www.universitiesnz.ac.nz/University-International-Offices

University of Auckland

<http://www.auckland.ac.nz/uoa/home/for/international-students/int-questions@auckland.ac.nz>

Auckland University of Technology

www.aut.ac.nz/study-at-aut/international-students/international.centre@aut.ac.nz

University of Waikato

www.waikato.ac.nz/international/international@waikato.ac.nz

Massey University

www.massey.ac.nz/massey/international/international@massey.ac.nz

Victoria University of Wellington

www.victoria.ac.nz/international/victoria-international@vuw.ac.nz

University of Canterbury

www.canterbury.ac.nz/international/international@canterbury.ac.nz

Lincoln University

www.lincoln.ac.nz/Information-for-international-students/international@lincoln.ac.nz

University of Otago

www.otago.ac.nz/international/index.html
international.admissions@otago.ac.nz

Internationale Hochschulverbände

IAU-Mitglieder:

- Ara Institute of Canterbury
- Nelson Marlborough Institute of Technology
- Southern Institute of Technology
- UNITEC Institute of Technology
- University of Otago

b. Bildungsk Kooperationen und Partnerorganisationen

DAAD

Der DAAD ist in Neuseeland vertreten mit einem Regellektorat mit erweitertem Aufgabengebiet, verortet an der University of Auckland. Das Lektorat ist an kein IC angeschlossen und keiner AS zugeordnet, sondern wird von Bonn direkt betreut.

DFG

Die bilaterale Zusammenarbeit der DFG mit Neuseeland beruht vor allem auf der seit 1997 bestehenden Vereinbarung über wissenschaftliche Zusammenarbeit mit dem neuseeländischen Ministry of Research, Science and Technology (MoRST). Seit 2011 ist dieses mit dem Ministry of Science and Innovation (MSI) fusioniert, welches wiederum dem Ministry of Business, Innovation and Employment (MBIE) untergeordnet ist.

Fraunhofer

Keine Präsenz in Neuseeland. Es gibt seit dem 1.12.2015 eine Zusammenarbeit zwischen der Fraunhofer-Gesellschaft und der Universität Auckland in einem Projekt namens „Bionic Joint“ (Entwicklung einer neuartigen bionischen Arm-Orthese für Ellbogen). Das Projekt war zunächst auf drei Jahre angelegt, entwickelt sich aber so gut, dass es inzwischen gewachsen ist und nun auch einen DFG-geförderten Graduiertenbereich umfasst.

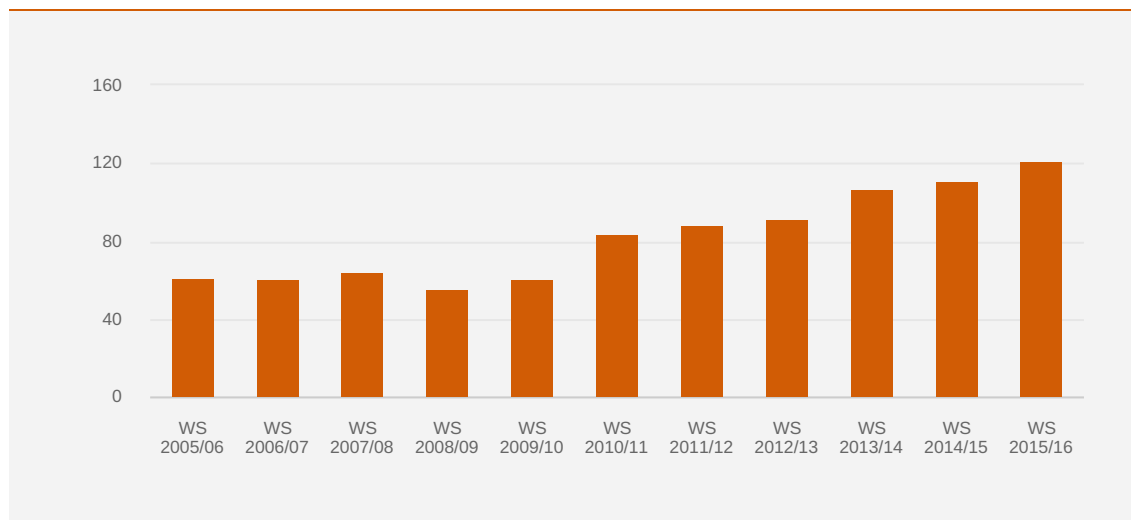
Goethe-Institut

Das Goethe-Institut ist in Wellington vertreten, und der Großteil der Sprachkurse und der kulturellen Veranstaltungen finden dort statt. In den letzten Jahren richtet sich das Augenmerk des GI allerdings verstärkt auch auf Auckland. So laufen seit Mitte 2015 Deutsch-Kurse auch in Auckland, und einige Veranstaltungen des GI finden in Auckland statt. Weiterhin gibt es in Auckland, Wellington und Hamilton jeweils eine Goethe-Society, die eng mit den jeweiligen germanistischen Abteilungen an den dorten Universitäten (soweit noch vorhanden) und dem Goethe-Institut zusammenarbeiten und gemeinsam verschiedene Veranstaltungen organisieren.

Das GI arbeitet außerdem zusammen mit dem Erziehungsministerium (Ministry of Education), vor allem auch mit dessen Außenstelle, ILEP (International Languages, Exchanges, Pathways), sowie mit dem Akkreditierungsstelle NZQA (New Zealand Qualifications Authority).

c. Deutschlandinteresse

Diagramm 19: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland



Quelle: [Wissenschaft Weltoffen](#)

Kennzahl 25: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland

Neuseeland (WS 2015/16)

121

Quelle: [Wissenschaft Weltoffen](#)

Kennzahl 26: Anzahl der DAAD-Förderungen

Geförderte aus Deutschland (2015)	250
Geförderte aus dem Ausland (2015)	45

Quelle: [DAAD](#)

Ein Studium in Deutschland genießt in Neuseeland ein gutes Ansehen, man kann aber nicht von einem höheren Ansehen sprechen als für ein Studium an einer neuseeländischen Universität, es sei denn, es handelt sich um Fächer, für die Deutschland international berühmt ist, etwa Ingenieurwissenschaften, Chemie, Musik, Philosophie und Altertumswissenschaften (hier besonders Latinistik und Gräzistik). Anfragen zu einem Studium in Deutschland kommen aber aus praktisch allen Fachrichtungen.

Von neuseeländischer Seite wird häufig nach Unterstützung für Konferenzbesuche in Deutschland gefragt, was das Interesse an gemeinsamer Forschung unterstreicht; diese Förderung besteht allerdings von deutscher Seite aus nicht. Pro Jahr kommen auch mehrere Anfragen zur Unterstützung von Forschungsverbänden.

Förderinstrumente: Die DAAD-Studienstipendien für Graduierte erzielen in Neuseeland üblicherweise die größte Nachfrage, aber die Bewerbungszahlen für Forschungsstipendien für Doktoranden liegen je nach Programmlänge oft nur knapp dahinter. Auch Stipendien für grundständige Studierende würden sicher viel Interesse erzielen, wenn es sie gäbe.

Die Anzahl der jährlichen Humboldt-Fellowship-Bewerbungen aus Neuseeland schwankt stark, das Programm erfreut sich aber einer soliden Basis, u.a. auch aufgrund der mehr als 130 Humboldtianer*innen im Land.

Aus dem europäischen Angebot waren die Marie Skłodowska-Curie- und RISE-Offerten (EU-Programm "Research and Innovation Staff Exchange") besonders gefragt, jedoch endete das Projekt im Januar 2016.

d. Deutsche Sprachkenntnisse**Daf Lerner im Schulbereich**

Stand Ende 2016

6.410 an 116 Grundschulen (Vorjahr: 6.241 an 115 Schulen)

3.708 an 79 Secondary Schools (Vorjahr: 3.837 an 90 Schulen)

Zum Vergleich die Zahlen von 2010:

11.525 im Primary Bereich und 5.554 an Secondary Schools, also ein erheblicher Rückgang. Fast alle der in NZ angebotenen Fremdsprachen waren in diesem Zeitraum rückläufig. Beispiele:

Französisch hatte 2010 im Primary Bereich noch ca. 25.000 Lernende, Rückgang in 4 Jahren um

7.400. Japanisch zeigt einen Rückgang von 20.000 Lernenden an Grundschulen (2010) auf ca.

15.000 im Jahr 2015, Spanisch von 22.000 auf ca. 17.000. Lediglich für Chinesisch ist ein Anstieg

zu verzeichnen: von ca. 8.000 Lernenden um 25.000 auf ca. 33.000. Allerdings sind die Zahlen mit Vorsicht zu betrachten, da die Statistiken auch Lernende umfassen, die weniger als 15 Stunden im Jahr (!) Sprachunterricht erhalten.

Im Sekundarbereich ist die Zahl der Spanischlernenden von 2010-2015 weitgehend unverändert, während die Anzahl der Chinesischlernenden sich etwa verdoppelt hat, allerdings die der Deutschlernenden an Sekundarschulen in absoluten Zahlen noch nicht erheblich übersteigt.

Die deutliche Abnahme des Interesses am schulischen Fremdsprachenlernen im Berichtszeitraum ist besorgniserregend und hat inzwischen den Stand von 1935 erreicht, als weniger als 20% der Schüler*innen eine Fremdsprache lernten; dies wurde auch in den Zeitungen berichtet. Zum

Hintergrund: Oberstufenschüler*innen müssen sich auf die Wahl von nur sechs Fächern in den Jahrgängen 11 und 12 beschränken, und im Jahrgang 13 sind nur fünf Fächer erlaubt. So werden sie häufig dahingehend beraten, jene Fächer beizubehalten, die sich vermeintlich "auszahlen", etwa Naturwissenschaften und Wirtschaft. Die Schüler*innen wählen dann häufig die Fremdsprache(n) ab. Für die Erlangung des Schulabschlusses ist es nicht notwendig, eine Fremdsprache nachzuweisen und ca. 80 Prozent der neuseeländischen Schülerinnen und Schüler lernen im Laufe ihrer Schulzeit überhaupt keine Fremdsprache.

Allerdings lässt sich für Deutsch wohl eher von einem quantitativen Bedeutungsverlust als von einem qualitativen Imageverlust sprechen. Die Zahlen für Chinesisch spiegeln die erhebliche Förderung dieses Faches in den letzten Jahren aufgrund von Wirtschaftsinteressen und massiver Lobbyarbeit wieder.

Deutsch als Fremdsprache wird an derzeit 79 Sekundarschulen angeboten. Schüler/innen erreichen A1 am Ende der 11. Klasse, A2 am Ende der 12. Klasse und B1 am Ende der 13. Klasse. An der Universität erreicht man B2 oder C1; die vier universitären Germanistiken bieten aber auch Deutsch ab Anfängerniveau an.

An den anderen Hochschulen im Land sind Deutschkurse praktisch nicht mehr vorhanden, allerdings erkennen die Hochschulen in der Regel ohne Probleme Kurse von anderen Hochschulen vor Ort an.

Außer dem Goethe-Institut gibt es sehr wenig Anbieter von DaF (The Language Hub in Auckland; Euroasia in Auckland und Wellington). Lernende in abgelegenen Orten können einen Fernkurs vom Goethe-Institut machen.

e. Hochschulzugang in Deutschland

NCEA (National Certificate in Educational Achievement) Stufe 3 gilt auch in Deutschland zum Hochschulzugang, allerdings nur wenn die Schulfächer entsprechend breit gewählt wurden. Dies stellt für Studieninteressierte aus Neuseeland immer wieder eine Hürde dar, die dadurch umgangen werden kann, dass sie entweder zunächst ein Jahr in Neuseeland studieren oder sich aber für ein ihrer Schulfachwahl entsprechendes Fach an einer deutschen Fachhochschule einschreiben und dort ihr grundständiges Studium absolvieren.

Entsprechendes gilt für die Schulabschlüsse CIE (als britischer Abschluss eingestuft, weil von dort administriert) und IB (als Schweizer Abschluss eingestuft, weil Zentrale dort).

Dazu kommt ein entsprechender Nachweis über die deutsche Sprache (Goethe-Zertifikat B2/C1/C2 je nach Hochschul Anforderung bzw. TestDaF 4/5), denn in Neuseeland gibt es keine Deutschen Auslandsschulen.

4. Empfehlungen für deutsche Hochschulen

a. Hochschulkooperationen – FAQ

Vielen Neuseeländer*innen ist nicht klar und oft auch nicht verständlich, dass und warum in Deutschland keine Studiengebühren üblich sind. Dies hat gravierende Folgen für Hochschulaustausche und besonders Cotutelle-Promotionen, denn akademische Gäste müssen finanziell an neuseeländischen Universitäten viel stärker verortbar sein als das an deutschen Universitäten üblich ist. So müssen z.B. schon Kopierkosten oft einem Fach zugeordnet werden, was bedeutet, dass das Fach diese ins Budget einplanen muss. In viel stärkerem Maße ist das für die Naturwissenschaften von Bedeutung, denn dort muss Laborverbrauchsmaterial entsprechend den Kostenstellen zugeordnet werden können, was die Kosten erheblich nach oben treiben kann.

b. Marketing-Tipps

In Neuseeland hat Deutschland insgesamt einen guten Ruf, wird aber in der allgemeinen Sicht in seiner Bedeutung für Neuseeland sowohl in Wirtschaft als auch in Forschung stets und teils ganz erheblich unterschätzt. Das liegt u.a. an der mangelnden Berichterstattung über bestehende Verbindungen. Nur in Wirtschaft und/oder Forschung direkt in Kooperationen mit Deutschland involvierte Personen wissen meist um die starken und für Neuseeland sehr wichtigen Verbindungen zwischen den beiden Ländern. Deshalb liegt die eigentliche Herausforderung in der Sichtbarmachung von Deutschland als Partner Neuseelands.

Gewinnung von neuseeländischen Hochschulen als Partner

Die neuseeländischen Universitäten sind gegenüber deutschen Hochschulen sehr aufgeschlossen, und es gibt derzeit keine Universität in Neuseeland, die nicht mindestens eine Partnerhochschule in Deutschland hat. Auch viele neuseeländische Fachhochschulen haben zunehmend mehr Partner in Deutschland, sehen dabei jedoch als größte Herausforderung, dass die deutschen Hochschulen oft kaum grundständige Lehrveranstaltungen auf Englisch anbieten.

Damit die Partnerschaft über einige wenige Jahre hinaus bestehen bleibt, ist es nötig, dass der Austausch von Studierenden beider Orte in etwa gleichem Maße angenommen wird. Eben dieser Punkt stellt sich von neuseeländischer Seite oft als Problem heraus, denn es haben nicht genug neuseeländische Studierende auch nur grundlegende Deutschkenntnisse, während für die deutschen Studierenden eine solche Barriere natürlich meist nicht auftritt. Um eine Hochschulpartnerschaft auf Bachelorniveau sinnvoll zu gestalten, muss der deutsche Partner genügend relevante Veranstaltungen auf Englisch anbieten, und diese müssen auch im Vorlesungsverzeichnis zu finden sein; beides ist leider nicht immer der Fall.

Auf Masterniveau ist die Unterrichtssprache in Deutschland zwar oft Englisch, jedoch sind Masterprogramme in Neuseeland häufig so verdichtet, dass für einen Austausch keine Zeit bleibt.

Gewinnung von Studierenden

Anwerbung von grundständigen Studierenden

Deutschland wird als Studienort meist dann für die Schüler*innen interessant, wenn sie erfahren, dass es dort keine Studiengebühren gibt. Jedoch setzt ein grundständiges Studium fast immer gute Deutschkenntnisse voraus (selbst bei teils auf Englisch unterrichteten Studienfächern liegt das Eingangsniveau selten unter B1), was die Schüler*innen nur dann erreichen, wenn sie Deutsch mehrere Jahre und bis zum Ende ihrer Schulzeit hindurch belegen. Eine nicht zu vernachlässigende Zielgruppe für Werbung scheinen deshalb die Eltern von Mittelstufenschüler*innen (Year 7 und 8) zu sein, denn dort findet die erste längerfristige Sprachenwahl in den Schulen statt.

Die Schüler*innen selbst stellen natürlich die Hauptzielgruppe da, und es wäre sinnvoll, Deutschland länderspezifisch angepasst auf Neuseeland zu vermarkten. Ein wichtiger Einschnitt im neuseeländischen Leben ist das OE (= overseas experience), das ein Jahr oder länger sein kann

und meist entweder gleich nach der Schule oder aber nach dem ersten Uniabschluss eingelegt wird. In den meisten Fällen ist das OE eine Work&Travel-Zeit, aber auch das neuseeländische Ministry of Education ist zunehmend daran interessiert, das OE akademisch zu machen, so dass Werbung in Richtung von "Let uni be your OE" gehen sollte, am besten kombiniert Fotos/Videos von neuseeländischen Deutschlandalumni.

Anwerbung von Postgraduierten

Werbung für Deutschland als Studienort würde sich vor allem zunächst in solchen Fächern lohnen, für die Deutschland weltweit allgemein bekannt ist wie z.B. Musik, Bildende Kunst, Maschinenbau, Umwelttechnik, so denn dort Studiengänge auf Englisch angeboten werden (auf Masterniveau ist das ja meist bereits der Fall).

5. Länderinformationen und praktische Hinweise

a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis

Ausländische Studierende benötigen ein Studierendenvisa (Regelfall: Fee Paying Student Visa), sofern ihr geplanter Aufenthalt die Zeit von drei Monaten überschreitet. Ansonsten ist ein Besuchervisum ausreichend. Folgende Voraussetzungen gelten für alle Arten von Studierendenvisa.

Voraussetzungen:

1. Ein gültiger Reisepass.
2. Dokumentierte Bestätigung einer Aufnahme in einem Kurs oder Studium an einer vom neuseeländischen Staat anerkannten Bildungseinrichtung.
3. Nachweis über die Bezahlung der Studiengebühren, falls vorhanden.
4. Nachweis einer Auslandskrankenversicherung (in Neuseeland gibt es eine spezielle Krankenversicherung nur für ausländische Studierende).
5. Nachweis über genügend finanzielle Mittel für Aufenthalt und Rückflug (Richtwert: 1000 NZD pro Monat, 400 NZD bei Nachweis über bezahlte Unterkunft).
6. Ist der Anwärter älter als 17, ist ein Führungszeugnis erforderlich.
7. Ist der Anwärter jünger als 18, ist der Nachweis einer geeigneten Unterkunft in NZ erforderlich.
8. Überschreitet der Aufenthalt 12 Monate, ist eine ärztliche Bescheinigung von einem für neuseeländische Visa Medicals zugelassenen* r Arzt/Ärztin erforderlich.

Die Beantragung eines Studierendenvisums ist kostenpflichtig. Die Maximalspanne für das Fee Paying Student Visa beträgt 4 Jahre.

Spezielle Studierendenvisa

- Pathway Student Visa
Gilt für bis zu 5 Jahre und erlaubt das Durchlaufen von bis zu drei aufeinanderfolgenden Abschlüssen. Voraussetzung sind die Bestätigung durch eine der aufgelisteten Partnerinstitutionen:
[<https://www.immigration.govt.nz/new-zealand-visas/apply-for-a-visa/tools-and-information/education-quals-study/pathway-education-providers/slider>]
- Exchange Student Visa
Gilt für bis zu 4 Jahre. Voraussetzung ist die Immatrikulation an einer deutschen Hochschule. Studiengebühren für Neuseeland entfallen.
Die Beantragung eines anschließenden Besuchervisums ist möglich.
- Foreign Government Supported Student Visa
Gilt für bis zu 4 Jahre. Nachweis eines Stipendiums oder einer anderweitigen Förderung notwendig. Die Beantragung eines anschließenden Studenten- oder Besuchervisums ist möglich.
- German Law Student Visitor Visa
Gilt für bis zu 6 Monate. Voraussetzung ist die Bestätigung einer Kanzlei oder jur. Institution, dass der Anwärter als Praktikant oder Beobachter angenommen wurde. Die Tätigkeit muss während des Aufenthaltes unentgeltlich sein, ansonsten ist ein Arbeitsvisum vonnöten.
- German Working Holiday Visa
Gilt bis zu 12 Monate für Anwärter zwischen 18 und 30 Jahren. Es darf die volle Zeitspanne gearbeitet werden (Vollzeit/Teilzeit) und bis zu 6 Monate studiert werden. Ein vorheriger Nachweis über den verfügbaren Betrag von 4200 NZD muss erfolgen.
- New Zealand Aid Student Visa
Gilt bis zu 4 Jahre. Nachweis einer entsprechenden Unterstützung eines (bestimmten) Studiums durch Neuseeland.
- Limited Visa
Gilt für den Zeitraum, der für die angegebene (limited) Tätigkeit benötigt wird. Dies kann z.B. der kostenpflichtige Besuch eines 4-monatigen Kurses sein. Das Limited Visa enthält keine Arbeitserlaubnis.

- Vocational Trainee Student Visa
Gilt bis zu 12 Monate oder der entsprechenden Länge des Programms. Voraussetzung ist die Annahme durch den New Zealand Aid Programme Short-Term Training Award (STTA) oder die Manukau Polytechnic.
- Students Online
Gilt bis zu 4 Jahre. Voraussetzung ist ein Studierendervisum. Kann nur innerhalb Neuseelands beantragt werden. Verlängerung oder Neuanfang eines Studiums an den aufgelisteten Institutionen. Visumsverfahren läuft im Schnellprozess. Informationen [hier](#).

Arbeitserlaubnis

Die Studierendenvisa erlauben Studierenden, während des Semesters einer Teilzeitarbeit von 20 Stunden pro Woche nachzugehen. In den Semesterferien ist auch eine Vollzeitbeschäftigung möglich. Voraussetzung sind ein neuseeländisches Konto und eine neuseeländische Steuernummer (IRD number). Die Arbeit als Selbstständige*r ist nicht gestattet; unter 16-jährige erhalten keine Arbeitserlaubnis.

Hinweise:

- Partner und/oder Kinder können ein Visum mit Referenz zum angenommenen Studierendervisum erhalten.
- Der Nachweis über ausreichend finanzielle Mittel muss nicht die gesamte anvisierte Studiendauer abdecken. Es gilt in der Praxis, plausibel aufzeigen zu können, dass eine finanzielle Sicherung für den entsprechenden Zeitraum vorhanden ist oder vorhanden sein wird.
- Die hier aufgelisteten Visa sind nicht vollständig.
- Die Visabestimmung unterliegen einem steten Wandel. Ein Besuch der entsprechenden Homepage der neuseeländischen Vertretung ist daher notwendig. Die hier gemachten Angaben sind ohne Gewähr.

Für Lehrende und Wissenschaftler*innen gibt es die Möglichkeit, bei einem Aufenthalt von bis zu drei Monaten ein Academic Visitor Visa zu beantragen. Es berechtigt den Träger, Arbeitsaufgaben im akademischen Bereich wahrzunehmen. Voraussetzung ist dabei ein Einladungsschreiben einer akademischen Einrichtung. Bei Überschreitung der Aufenthaltsdauer von drei Monaten oder einer Betätigung außerhalb des akademischen Feldes ist ein Work Visa notwendig.

Weiterführende Links:

www.educations.com/study-guides/oceania/study-in-new-zealand/

www.immigration.govt.nz/new-zealand-visas

www.auswaertiges-amt.de/DE/Laenderinformationen/00-SiHi/NeuseelandSicherheit.html

b. Lebenshaltungskosten und Unterkunft

Lebenshaltungskosten in Neuseeland sind insgesamt höher als in Deutschland. Die neuseeländische Botschaft gibt einen Mindestwert von 1000 NZD pro Monat (650 EUR) an, ein höherer Betrag wird jedoch dringend empfohlen. Der DAAD nennt eine Summe von 15.000 - 22.000 NZD pro Jahr (10.000-14.000 EUR), die für eine sehr bescheidene Lebensführung reicht und sich sehr nach dem jeweiligen Wohnort in Neuseeland richtet. Die Universität Otago in Dunedin gibt bspw. den für Studierende nötigen Jahresbetrag ebenfalls mit 15.000 – 17.000 NZD an. In den größeren Städten Neuseelands (Auckland, Wellington, Christchurch, Hamilton / Platz 1-4), sind die Lebenshaltungskosten auch am höchsten.

Semestertickets und Mensen sind in Neuseeland unbekannt, es gibt lediglich Studierendenrabatte. Je nach Wohnort können demnach noch erhebliche Transportkosten in die Lebenshaltungskosten mit einfließen.

Das gängige Zahlungsmittel in Neuseeland ist auch für jegliche Summen in NZD (kein Mindestwert!) die EFTPOS-Karte, was die neuseeländische Version des in Europa genutzten EC-Systems ist;

Bargeldzwang besteht höchstens auf Flohmärkten u.ä. Kreditkarten (Visa, Mastercard) sind ebenfalls häufig, werden aber besonders in kleineren Läden nicht akzeptiert. Der Wechselkurs des NZD zum Euro schwankt um den Wert 1 Euro = 1,65 NZD. Um Gebühren zu vermeiden, wird empfohlen noch in Deutschland ein Auslandskonto einzurichten oder sich über anderweitige Möglichkeiten wie z.B. weltweit gebührenfrei nutzbare Kreditkarten u.ä. rechtzeitig zu informieren.

Ähnlich wie in Deutschland sind für Studierende ermäßigte Preise in den meisten Bereichen vorhanden.

Weiterführende Links für das Preisniveau in den jeweiligen Bereichen:

<https://www.newzealandnow.govt.nz/living-in-nz/money-tax/comparable-living-cost>
www.eardex.com/
www.numbeo.com/cost-of-living/country_result.jsp?country=New+Zealand

Die Preise für das Wohnen sind in Neuseeland insgesamt, und teils deutlich, höher als in Deutschland. Mietpreise werden stets in Beträgen pro Woche angegeben, niemals pro Monat.

Viele Hochschulen verfügen über Wohnheime (halls of residence, student residence). Die Kosten für ein Wohnheimszimmer liegen zwischen 350 und 420 NZD pro Woche(!) und schließen oft, aber nicht immer die Verpflegung mit ein. Eine Alternative sind Wohngemeinschaften (flat sharing, flatting), wo die Zimmerpreise zwischen 80 - 400 NZD pro Woche variieren, je nach Stadt und Lage.

Viele Hochschulen vermitteln darüber hinaus Unterkunftsmöglichkeiten in neuseeländischen Familien (home stays), hier liegen die Kosten inkl. Verpflegung zwischen 170 - 250 NZD pro Woche.

Die Mieten auf dem freien Wohnungsmarkt sind mit europäischen Standard zu vergleichen, variieren regional aber sehr stark (s. DAAD-Erfahrungsberichte). In Fragen der Unterbringung sind die Hochschulen behilflich.

Eine andere Unterkunftsmöglichkeit sind Hostels. Hier befindet sich die Preisspanne bei ca. 25 - 45 NZD pro Nacht, teilweise Verpflegung mit eingeschlossen. Bei längerem Aufenthalt kann in der Regel ein Sonderpreis ausgehandelt werden.

Es gilt, dass die Mieten in größeren Städten wie Wellington und Auckland insgesamt teils erheblich höher sind als in kleineren Orten. Eine typische Wochenmiete für ein Zimmer in einer WG in Auckland (Innenstadt oder innenstadtnah) liegt bei 300 - 400 NZD und schließt Strom, Internet und Wasser mit ein, in Dunedin jedoch eher um 150 NZD. Die Mieten sinken, je weiter die Wohnung vom Zentrum entfernt ist, jedoch steigen die Transportkosten und besonders die dafür nötige Zeit im Gegenzug umso mehr.

c. Sicherheitslage

Die Sicherheitslage in Neuseeland ist landesweit mit der in Mitteleuropa vergleichbar. Neuseeland liegt allerdings in einer Zone hoher seismischer Aktivität und schwächere Erdbeben sind an der Tagesordnung.

Vor Freizeitaktivitäten wie Klettern, Wandern etc. wird empfohlen sich ausreichend zu informieren und auszurüsten um die Risiken eines Unfalls zu minimieren.

Details und Verhaltensempfehlungen sind u.a. auf der Homepage des Auswaertigen Amtes einzusehen (s.u.).

Für DAAD-Geförderte und Dienstereisende im Rahmen von DAAD-Maßnahmen sind die Reisewarnungen des AA verbindlich:

www.auswaertiges-amt.de/DE/Laenderinformationen/00-SiHi/NeuseelandSicherheit.html

d. Interkulturelle Hinweise

Neuseeland ist in der Zusammensetzung seiner Bevölkerung multikultureller als Deutschland. Generell wird Offenheit gegenüber anderen Kulturkreisen vorausgesetzt. Neuseeland zeichnet sich durch eine, vor allem im Vergleich mit Australien, bessere Integration seiner Ursprungsbevölkerung, den Maori, aus. Symbolisch zeigt sich dies auch in der Nationalhymne, deren erster Teil stets auf Te Reo Maori gesungen wird. Neuseeland ist für die Bewohner vieler Inseln des Südpazifik und anderer Länder Südasiens Emigrationsziel.

Die religiöse Zusammensetzung der Bevölkerung Neuseelands besteht aus knapp 48,9% Christen verschiedener Glaubensrichtungen, 41,9% ohne Religion und einem geringen Anteil Gläubiger anderer Religionen. Es gibt keine Staatskirche und Religionsfreiheit besteht als unangefochtenes Gut. Allgemein hat Religion für den Großteil der Menschen in Neuseeland keinen hohen Stellenwert.

Die soziale Interaktion ist insgesamt eher britisch geprägt, was bedeutet, dass die deutsche Direktheit als Unhöflichkeit missverstanden werden kann.

Die allgemeine Einstellung zu Arbeit ist häufig entspannt, und auch im öffentlichen Bereich erscheint vieles weniger stringent und organisiert als in Deutschland. Dies kann für Deutsche manchmal „faul“ und „langsam“ erscheinen. Dafür hat das Familienleben einen hohen Stellenwert.

Allgemein ist die Bevölkerung Neuseelands äußerst aufgeschlossen und hilfsbereit gegenüber Fremden.

Interkulturelle Hinweise in Form von kurzen, humorvollen, animierten Kurzfilmen gibt es als „Lifeswap“ unter www.goethe.de/nz (gefördert u.a. vom Goethe-Institut und dem neuseeländischen Außenministerium).

e. Adressen relevanter Organisationen

Deutsche Botschaft / Embassy of the Federal Republic of Germany

90-92 Hobson St
Thorndon
Wellington 6011

Anschrift:
Embassy of the Federal Republic of Germany
P.O. Box 1687
Wellington 6140

DAAD Neuseeland

Postal Address:
The University of Auckland
German
Dr. Anna Bauer
Private Bag 92019
Auckland 1142

Physical Address:
The University of Auckland
German
Dr. Anna Bauer
Arts 2 Building, room 414
18 Symonds St
Auckland 1010
New Zealand

Anerkennungsamt

NZQA Qualifications Recognition Services
PO Box 160
Wellington 6140
New Zealand
Auf der Internetseite gibt es ein Kontaktformular:
Web: www.nzqa.govt.nz/about-us/contact-us/qrs/

Goethe-Institut Neuseeland

German Cultural Centre
150 Cuba Street
P.O.Box 9253
Wellington
Neuseeland
E-Mail: wellington@goethe.org.nz
Web: www.goethe.de/wellington

Ministry of Business, Innovation and Employment

physical address

15 Stout Street
Wellington 6011

postal address

PO Box 1473
Wellington 6140
Phone +64 4 472 0030 or +64 4 917 0199
Email: info@mbie.govt.nz

f. Publikationen und Linktipps

Die wissenschaftliche Kooperation und gegenseitige Förderung von Wissenschaftlern zwischen Neuseeland und Deutschland ist im internationalen Vergleich überdurchschnittlich ausgeprägt. Neben feststehenden und konstant laufenden Programmen und Gemeinschaftsprojekten (Deutschland ist 4. wichtigster Partner für Neuseeland), gibt es auch zahlreiche Partnerschaften, die jenseits institutioneller Wege zustande kommen.

Thematische Schwerpunkte der bilateralen Kooperation sind:

1. Umweltwissenschaften mit besonderem Schwerpunkt auf dem Klimawandel
2. Geo-, Meeres- und Polarforschung
3. Nachhaltige Städte inklusive erneuerbare Energien
4. Gesundheitsforschung
5. Fortschrittliche Produktionstechnologien und Dienstleistungen
6. Zusätzliche Gebiete von herausragender Bedeutung für beide Länder

Die Zahl der bilateralen Hochschulkooperationen wächst stetig: Gegenwärtig gibt es lt. Hochschulrektorenkonferenz 116 deutsch-neuseeländische Hochschulkooperationen. Vollständige Liste:

www.hochschulkompass.de/auslandskooperationen/kooperationen-nach-staaten.html

Ein bilaterales Programm zur Reisekostenunterstützung zwischen dem MBIE und BMBF sowie BMEL besteht seit 1978. Es soll den Austausch von Wissenschaftlern zur Etablierung von Projekten im F&E Bereich gewährleisten. Auf neuseeländischer Seite läuft das Programm unter dem Titel "NZ Germany Science & Technology Programme" und wird von der Royal Society NZL verwaltet, während auf deutscher Seite BMBF und BMEL ein gemeinsames Ausschreibungsverfahren für deutsche Wissenschaftler durchführen.

Gefördert werden mit bis zu 6.000 NZD zum einen Einzelaktivitäten, zum anderen aber auch ein- bis zweijähriger Forschungsaustausch zur Zusammenarbeit mit deutschen Wissenschaftlern.

www.royalsociety.org.nz/programmes/funds/international-relationships/germany/

<http://www.kooperation-international.de/laender/ozeanien/neuseeland/laenderbericht/>

Wissenschaftliche Kooperationen (aktuell) mit NZL bestehen außerdem u.a. mit:

Fraunhofer Gesellschaft/FhG

Bereich Biotechnologie: (Fraunhofer-Institut für Graphische Datenverarbeitung / IGD)

Bereich Materialwissenschaften ((Fraunhofer-Institut für Holzforschung – Wilhelm-Klauditz-Institut / WKI)

GENESYS - institutionelle Partnerschaft zwischen dem Geoforschungszentrum Potsdam und dem Institute of Geological und Nuclear Science in Wellington seit 2008

Internationales Graduiertenkolleg Intercoast (integrated coastal zone and shelfsea research)
- seit 2010 bestehende Kooperation zwischen der Universität Bremen (MARUM) und der University of Waikato (dt. Titel: Integrierte Küsten- und Schelfmeerforschung).

Wellington.AWI - Alfred Wegener Institut (AWI) und der Victoria University in der Antarktis-Forschung

Ringlaser-Kooperation zwischen der TU München, der University of Canterbury und der Oklahoma State University (Erfassung von Variationen der Drehgeschwindigkeit der Erde mit Hilfe von Laserkreiseln)

Zusammenarbeit des Fraunhofer IPA (Institut für Produktionstechnik und Automatisierung) mit den Fakultäten der Universitäten Auckland und Stuttgart in den Bereichen Produktionstechnik (manufacturing) und Gesundheitstechnologien (health technologies)

"Gateway cities" und "Migration", Kooperation zwischen MPI Göttingen und Massey University

Kooperation des GeoForschungszentrum (GFZ) Potsdam mit der University of Waikato Kauri untersucht die Ursachen für den an Geschwindigkeit zunehmenden Klimawandel

Es gibt weitere zahlreiche Stipendien- und Kooperationsprogramme, die meisten aufgeführt in den oberen Links.

Zentrale Informations- und Akkreditierungsstelle zu Bildung in Neuseeland: www.nzqa.govt.nz
Universitätsverband (Hochschulliste, landesweite Stipendien, Gebühren): www.universitiesnz.ac.nz

Hartung, Tina (2013): Studium in Neuseeland. Berlin: Mana-Verlag.

Kölle, Ingrid (2015): Neuseeland. Ein Länderporträt. Berlin: Christoph-Links-Verlag.

Impressum

Autoren

Dr. Anna Bauer

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst

German Academic Exchange Service

Kennedyallee 50, D-53175 Bonn

www.daad.de

Referat S21 – Koordinierung Regionalwissen

Redaktion

Dr. Klaus Birk

Datenquellen

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Data:

<https://data.oecd.org>

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Statistics:

<http://stats.oecd.org>

SCImago. (2007). SJR–SCImago Journal & Country Rank. Retrieved January 07, 2016, from

<http://www.scimagojr.com>

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Genesis-Online. Datenlizenz by-2-0:

<https://www.genesis.destatis.de>

UNESCO Institute of Statistics (UIS): <http://data.uis.unesco.org/>

United Nations Department of Economic and Social Affairs, Population Division, World Population

Prospects: <http://esa.un.org/unpd/wpp/Download/Standard/Population/>

Wissenschaft Weltoffen. Herkunft ausländischer, Bildungsausländer-,

Bildungsinländer-Studierender 2014 nach Erdteilen, Regionen, Herkunftsstaaten:

<http://www.wissenschaftweltoffen.de/daten/1/2/1>

The World Bank, Knowledge Economy Index: <https://knoema.com/WBKEI2013/knowledge-economy-index-world-bank-2012>

The World Bank. Data: <http://data.worldbank.org>

The World Bank. World Development Indicators: <http://wdi.worldbank.org/table/5.13#>

Erstellungsdatum der Analysetexte und Zugriff der Datenquellen

Juni 2017 (Analyse), 18.11.2016 (Daten)

Erläuterung einzelner Kennzahlen

Kaufkraftparitäten (KKP)

Um volkswirtschaftliche Größen wie beispielsweise das BIP international vergleichbar zu machen, ist eine einfache Umrechnung nach aktuellen Wechselkursen nicht ausreichend, da die Kaufkraft zwischen Währungsräumen erheblich abweichen kann. Auf dieser Basis wird berechnet, wie viel

Einheiten der jeweiligen Währung notwendig sind, um den gleichen repräsentativen Güterkorb zu kaufen, den man für 1 USD in den USA erhalten könnte.

Gini-Koeffizient

Maß zur Darstellung von [Ungleichverteilungen](#), benannt nach dem italienischen Statistiker Corrado Gini, 1884-1965. Der Wert liegt zwischen 0 und 1 bzw. 0 und 100% (0 = totale Gleichheit, 100 = totale Ungleichheit). Werte der Weltbank variieren zwischen 63,2 (Lesotho) und 24,7 (Dänemark).

Knowledge Economy Index

Der Knowledge Economy Index ist ein Indikator der Weltbank, mit dem gemessen wird, in wieweit Wissen effektiv für wirtschaftliche Entwicklung eingesetzt wird. Dazu werden die „4 Säulen der Wissensökonomie“ herangezogen: Wirtschaftlicher Anreiz und administrative Rahmenbedingungen; Bildung und Humanressourcen; Innovationssystem; Informations- und Kommunikationstechnologie.

Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)

Anzahl der Studierenden unabhängig vom Alter, ausgedrückt als Prozentsatz der Bevölkerung zwischen 20 und 24 Jahren. Wegen Studierenden, die jünger oder älter sind, ist die Zahl höher als die Studierendenquote eines Jahrgangs. Eine detailliertere Definition ist unter <http://uis.unesco.org/en/glossary-term/gross-enrolment-ratio> zu finden.

Publikationen

Anzahl der jährlichen Publikationen in peer-reviewed Literatur (Zeitschriften, Bücher und Konferenzbände).

Patente (Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents))

Anzahl der Patente aus den Bereichen Naturwissenschaft und Technik, die in einem Jahr von Einwohnern dieses Landes im Land registriert wurden.

Auflage

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht.



Dieses Dokument ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz \(CC BY 4.0\)](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

Bitte beachten Sie die [Regelungen zur korrekten Benennung der Urheber und Quelle sowie Übersetzungen](#).

Alle Angaben ohne Gewähr.

Diese Veröffentlichung wird aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung an den DAAD finanziert.



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung